

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Beruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Sätze: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Steiner Anzeiger" in einheitlicher Form; 20 Pf. für alle anderen Schaukästen, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Notizen; 2 M. für auswärtige Notizen. Anzeige, welche doppelt und vierfach erscheinen, durchzahlt, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in tiefen Zwischenräumen entsprechender Nachzähln.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 25 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringergeld. 2.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Zeitungen — Anzeigen-Schriften nehmen aufwändig entgegen: in Wiesbaden die Vorsteher des Marktes 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Kurt Lüthow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedene Zeitschriften und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 29. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 48. • 64. Jahrgang.

Neue erfolgreiche Vorstöße im Westen.

Neue Erfolge bei Neuville. — Die feindlichen Gräben in 1500 Meter Breite gestürmt. — Das Dorf Fricé südlich der Somme erobert. — Lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe in der Champagne. — Schwere französische Verluste auf der Combres Höhe.

Der Tagesbericht vom 29. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 29. Januar. (Richtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Gehöfts La Folie (nordöstlich von Neuville) fürchten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangen-, darunter 1 Offizier, und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der sorglich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholt französische Angriffe zusammen; jedoch gelang es dem Feind, einen zweiten Sprengrichter zu besiegen.

Im Westen von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzogen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Fricé und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand. Weiter südlich bei Vihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe.

Auf der Combres Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten musste sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu beschaffen,

Bei Abremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt; der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Lustangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und 2 Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Bei Verriani wiesen österreichisch-ungarische Verbündete mehrfache russische Angriffe ab.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Ein neuer Kriegsschauplatz lädt zu Siegen und zu Niederlagen ein: Albanien. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung wird wissen, wie sie Sieg und Niederlage zu verteilen hat, den Sieg für sich, die Niederlage für die Italiener. Wer dies Ergebnis voraussieht und vorausagt, der braucht sich der Überhebung nicht beschuldigen zu lassen. Die Dinge haben ihre Logik in sich, auf dem Balkan rollen sich die Ereignisse mit einer so prachtvollen Sicherheit ab, daß jede weitere Entwicklung nur die Notwendigkeit bestätigt, mit der sie kommen muß, weil die Voraussetzungen einen anderen Verlauf gar nicht zulassen.

Jetzt wird also Italien den Oberbefehl in Albanien übernehmen, der Bierverband überträgt der italienischen Regierung und Heeresleitung die grausame Ehre, sich dort tödliche Bünden zu holen. Man kann sich vorstellen, mit welcher Verachtung die Feinde namentlich in Wien und Budapest vernommen wird. Die Aufgabe, die Italiener aus Valona hinauszutreiben, mußte allerdings sowieso gelöst werden, sie konnten nunmehr den Charakter nicht bloß einer militärischen, sondern auch einer politischen Entscheidung gerade durch den erzwungenen Entsatz Italiens, sich in diesem gefährlichen Gebiet mit verstärkter Mitteln zum Kampf zu stellen. Wir glauben, es war der letzte Versuch Italiens sein, das Kriegsglück noch einmal zu seinen Gunsten zu wenden. An der Isonzo front ist nichts zu erreichen, für Albanien freilich auch nichts, aber die Vergleichlichkeit ihrer Anstrengungen wollen sich die bedrängten Läufer der italienischen Geschichte erst noch bestätigen lassen, um dann auf irgendeine Weise den Rückzug aus gründlich verfehlter Politik anzutreten. In den Widerfolgen unserer Feinde gibt es zweifellos erhebliche Grade unterschiede. England ist noch nicht geschlagen, Frankreich behauptet sich, Russland kämpft mit der Wut eines angeschossenen Bären

und hat noch Kräfte, aber Italien ist so ziemlich fertig. Dann und wie die Leute vom Quirinal das schwierige Kursstück leisten werden, sich vom Bierverbande zu lösen, das ist ihre Sache, auf die man allerdings neugierig sein kann. Aber geschehen wird es, weil es geschehen muß. In der Bierverbandspresse werden neuerdings allerlei Betrachtungen darüber angestellt, wo die Hinterkriegsschaupläne und wo die Nebenkriegsschaupläne liegen. Weil sich der Bierverband auf dem Balkan und in den vorderasiatischen Gebieten nur Deulen und Wunden ausgezogen hat, tut man plötzlich so, als seien das Nebendinge und als werde die Entscheidung im Weltkriege immer nur im Westen oder an der russischen Front kommen. Möglich, daß es so ist, aber wir unsererseits haben gar keine Verlassung den Balkan als Nebenkriegsschauplatz anzusehen. Man kann vielleicht sagen, daß dort und gerade dort schon Entscheidungen gefallen sind, die weit über die militärischen Vorgänge hinaus reichung gebend für westpolitische Entwicklungen sein werden, und zwar durchaus zu unseren und unserer Freunde Gunsten. Freilich ist noch nicht alles bis zu Ende gediehen, aber um wieviel weiter sind wir in den letzten Monaten gekommen! Man braucht sich nur zu erinnern, welche Gefahren in der Möglichkeit des Übergangs von Rumänien und Griechenland lagen, um den Umschung für uns und unsere Verbündeten ganz zu würdigen. Heute rednen auch die Feinde nicht mehr damit, daß sie diese beiden Königreiche mit sich fortziehen könnten; das Scheitern der russischen Anarisie an der bessarabischen Front besiegt wohl den Entschluß Rumäniens zur Neutralität, und was Griechenland betrifft, so werden unsere Feinde selber nicht mehr erwarten, daß sie in Athen noch etwas ausrichten könnten. Überall ist der Druck des Bierverbands gelockert und zum großen Teile auch schon gelööst. Wir verlangen gar nicht, daß der Bierverband renitent bekennt, die schärfsten Enttäuschungen erlebt zu haben; er mag nur ruhig mit der Unstempelung der Wirklichkeit zu liegenhaften Illusionen fortfahren, solange der sinkende Mut seiner Völker solche Betäubungen mittel nötig macht, aber der Tag wird kommen, wo sein Selbstbewußtsein mehr vorhält, und den können wir mit aller Geschlossenheit abwarten. Es ist heute so, wie es in diesem ganzen Kriege war: die Zeit arbeitet für uns. Und immer von neuem kann man dieselbe Probe darauf machen, indem man fragt, wie es stünde, wenn die Feinde schon früher die Einsicht gezeigt hätten, die sie früher werden doch zeigen müssen, nämlich die der Vergleichlichkeit ihrer Anstrengungen. Wir würden also auch weniger zu fordern gehabt haben. Die Vergleichlichkeit der Feinde wird uns am Tage der letzten Abrechnung zum Vorteil gereichen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Waffenstreckung Montenegros.

Eine halbamtl. österreichisch-ungarische Darlegung.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Richtamtlich.) Wenn es für den großen Erfolg, den die Eroberung Montenegros durch unsere Verbündeten auf die Gegner hervorgerufen hat, noch eines Beweises bedurfte, so wäre durch den ungewöhnlichen Lügen-Soga gegeben, den die Regierungen von Rom, Paris, London und Petersburg in der ihnen dienenden Presse in der montenegrinischen Sache führen. Allen diesen Lügennachrichten gegenüber, denen die Verdüste der verschiedenen in Feindeland residierenden Konsuln die Scrone aufziehen, wird von bewusster Seite zusammenfassend folgendes mitgeteilt:

Am 11. Januar besuchten die österreichisch-ungarischen Truppen den Lotoschen. — Am 12. Januar richtete König Nikolaus an Kaiser Franz Joseph ein persönliches Handschreiben, in dem er um einen Waffenstillstand und Einleitung von Friedensverhandlungen bat. Eine Bitte gleichen Inhalts ging, unterzeichnet von allen montenegrinischen Ministern, an die österreichisch-ungarische Regierung. Auf Grund der Erfahrungen, die die Donaumonarchie mit dem mutigen südostlichen Nachbarn zu verschiedenen Seiten, zuletzt in der Skutarifront im Jahre 1915 gemacht hatte und im Erwartung des Gegendarufs, der seitens der feindlichen Großmächte zweifellos einzehen müsste, war es klar, daß jeder Friedensverhandlung mit Montenegro die bedenkglos zugestandene Waffenstreckung durch das montenegrinische Heer vorausezugehen hatte. In diesem Sinne wurde das montenegrinische Angebot beantwortet. Die Regierung zögerte nicht, am 16. Januar die fordernngslose Waffenstreckung formell anzunehmen. — Am 17. Januar, nachmittags, trafen

die Abgesandten der montenegrinischen Regierung zur Regelung der Entwaffnungsaktion in der mittlerweile von I. R. Truppen besetzten Hauptstadt Cettigne ein. Verschiedene Schwierigkeiten, die sich bei Erledigung der nebenstehenden Einzelheiten ergaben, ließen es am 22. Januar wünschenswert erscheinen, noch vor dem Abschluß der Vereinbarungen den Bormatich in das Innere Montenegros fortzuschicken und die montenegrinischen Abteilungen dort zu entsperren, wo man sie eben traf. Die österreichisch-ungarischen Kolonien besaßen schon zwei Tage später nebst Skutari die durch die Städte Rijeka, Danilovgrad, Podgorica gekennzeichneten Hauptorte des Landes, ohne daß irgendwo ein Schuß fiel. Auch die Waffenstreckung ging bis in die entlegensten Gebiete völlig glatt und ohne daß der geringste Widerstand gezeigt wurde, von statthaft. Das montenegrinische Volk ist frigide Krieger über alle Maßen und kennt nur einen Wunsch: Tod! Alle Schilderungen über neue Kämpfe, verzweifelte Durchbruchskämpfe montenegrinischer Heere, Steile, Raumorganisation des Bierverbands und dergleichen mehr, sind von Anfang bis zu Ende freie Erfindung. Mit der Besetzung des ganzen Landes durch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte und der Entstaltung des montenegrinischen Heeres, die sich ihrem Abstand nähert, ist das militärische Ziel des österreichisch-ungarischen Feldzuges in Montenegro erreicht. An diesem Erfolg, wünsch es im Kriege allem entgegen, kann auch das seltsame Verhalten des alten Königs, der zuerst die Gnade des Kaisers von Österreich antief, dann aber doch den Einflüssen aus Rom und anderen feindlichen Hauptstädten unterlag, nicht das geringste ändern.

Die Waffenstreckung von zwei montenegrinischen Brigaden.

Br. R. u. R. Kriegssprecherquartier, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genl. Vln.) Gestern haben wieder zwei montenegrinische Brigaden die Waffen abgeliefert. Zehn bis gestern in Cattora die ersten montenegrinischen Gefangenen, darunter solche, die mit französischen Uniformen bekleidet waren, und sprach mit einer Gruppe von österreichisch-ungarischen Offizieren, die gestern aus montenegrinischer Gefangenschaft rückgeleert sind. Ihre Behandlung war entzündlich, bis der französische Gefangene Baroche in gewinntlicher Weise gegen die "Sales Boches" batte und dagegen Vorstellungen erhob. Baroche hat nach dem Fall des Lottischen als erster von den Gefangenen bei Nacht und Nebel Cettigne verlassen.

Die montenegrinische Königsfamilie zur Übersiedlung nach der Riviera bereit.

Berlin, 29. Jan. (Benz. Vln.) Einer französischen Flüchtlingsmeldung aufsicht wird die montenegrinische Königsfamilie auf ärztlichen Rat Lyon bald verlassen und nach anderweitigen Meldungen die Riviera aussuchen.

Die serbisch-französische Korruptionswirtschaft.

Der Lügenfeldzug des Dreiverbandes.

Br. Sofia, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genl. Vln.) Das in Reich von den Bulgaren besetzte Ministerium des Außenwesens gegenwärtig gefüllt, zeigt aber schon die bestehende überflächliche Korruptionswirtschaft, an der namentlich französische Journalisten beteiligt sind. So liegen Schriftstücke vor, in denen der Mitarbeiter des Pariser "Journals" Henri Barby dem serbischen Ministerium eine eingehende Aufstellung über die ihm abzukaufenen Exemplare seines Buches "Epope Serbe" gab und eine Subvention für denselben in Höhe von 40 000 Ginar verrechnet ist, ferner daß der französische Schriftsteller Denys sein Buch "Grand Serbie" auf serbische Staatskosten herausgegeben hat. Man hofft, noch weiteren ähnlichen Affären auf die Spur zu kommen, die beweisen, mit welchen Mitteln der Lügenfeldzug der Entente-Mächte gegen die Zentralmächte geführt worden ist. Das Blatt "Dneuwif" kündigt die Veröffentlichung der Dokumente an.

Wie Russland Bulgarien in den Krieg ziehen wollte.

W. T.-B. Sofia, 29. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die "Balkanska Poljka" erklärt, aus diplomatischer Quelle erfahren zu haben, daß der russische Gesandte in Sofia im August 1915 im Auftrag seiner Regierung von der bulgarischen Regierung verlangt habe, die Schwarzmeerbasen Burgas und Varna der russischen Flotte als Basis zu überlassen. Miodoslawow erklärte, Bulgarien könne seine Staatsinteressen nicht opfern und sich nicht in den Krieg einzischen lassen, so lange seine nationalen Ideale nicht wahrleistet würden, für welche das bulgarische Volk auch bereits große Opfer gebracht habe. Das Blatt betont, daß der russische Schritt an demselben Tage erfolgte, an welchen die serbische Regierung in Petersburg, London und Paris erklärte ließ, daß Serbien den von Bulgarien geforderten Gewaltwirktungen nicht zuzimmen forme. Somit sollte

Südland Bulgarien in den Krieg hineingezogen, ohne die bulgarischen Invasionen auf Mazedonien zu bestreiten.

Bur Unterbringung der serbischen Heeresreste.

Auf Korfu selber keine Truppen?

W. T.-B. London, 29. Jan. (Richtamtlich.) Der Pariser Redakteur der „Daily Mail“ berichtet, als er am Montag Korfu verlassen habe, dass man die Serben auf der kleinen Insel Viso, gegenüber Korfu, an Land verbracht. Die für die Unterbringung der Truppen getroffenen Maßregeln waren noch primitive. Täglich sterben Leute, weil sie nach dem langen Hunger die Nahrungsaufnahme nicht mehr vertragen. Auf der Insel Korfu befinden sich keine Truppen, nur die serbische Regierung, die sich im Hotel Winkeltei niedergelassen hat.

Ausschiffung feindlicher Marinesoldaten auf Karaburnu.

W. T.-B. Saloniki, 29. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Marinesoldaten von britischen, französischen und italienischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, sind auf der Halbinsel Karaburnu gelandet, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

Alltäglich deutsche Flieger über Saloniki.

Die Gewalttherrschaft der Entente.

Br. Konstantinopel, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Nachrichten aus Saloniki besagen, dass in der letzten Zeit die Engländer und Franzosen wiederholt flüchtende Deutsche und Österreicher in griechischen Gewässern von griechischen Dampfern veruntreibt und nach Saloniki zurückgeführt haben, wo sie in einem Gebäude wie Gefangene untergebracht sind. Vier von ihnen vermochten die Mauer zu durchbrechen und zu entfliehen. Niemand ist mir in Saloniki sicher. Auf Anzeige irgend eines bezahlten Spähers kann jeder eingesperrt werden. In vielen Fällen spielen dabei persönliche Rachegefühle mit.

Die Sprengung der Brücken in Griechisch-Makedonien durch die Engländer und Franzosen erfolgte übrigens auf falschen Alarm hin. Von Doiran wurde zweitürmiger Mononendonner gehört. Man glaubte, dass die Offensive beginne, aber es handelte sich nur um ein bulgarisches Übungsschießen.

Die deutschen Flugzeuge kommen jetzt alltäglich in großer Höhe über Saloniki, werfen aber keine Bomben. Vor einigen Tagen verfolgten zwei deutsche Flieger vor Saloniki einen englischen Militärzug. Beide Fliegerangriffe mit großem Erfolg wurden gegen die nördlichsten Stellungen der Engländer und Franzosen unternommen, so dass fast täglich lange Verbundentransporte Saloniki passieren. Da sonst keine Kämpfe stattfinden, können diese Verbündeten nur Opfer unserer Flieger sein.

Wiederholt kam es in Saloniki zu Streitigkeiten mit Griechen, doch ist es bisher nie gelungen, die schwachen englischen Soldaten festzustellen. Das englische Kommando schüttet die Verbrechen.

Rotterdam, 29. Jan. (Genf. Bln.) „Savas“ meldet aus Saloniki: Deutsche Flugzeuge haben Österreich überflogen und sich nach Mudros begaben, um dort Erforschungen auszuführen. Die Deutschen haben in Zanthi einen Flugplatz errichtet. Man meldet die Versammlung bulgarischer Banden bei Betritsch. Die Bulgarer nahmen neuerdings in Zanthi unter dem Befehl deutscher Offiziere große Versammlungen vor. Sie verweigern den von Griechenland nach Bulgarien reisenden Griechen das Überqueren der Grenze. Ein bulgarisches, von Novorosk kommendes Flugzeug hat die griechische Grenze überflogen.

Weitere militärische Maßnahmen Griechenlands.

Truppenverstärkungen und Hafenverteidigungsanlagen in Athen.

Sofia, 29. Jan. (Genf. Bln.) Einer Athener Meldung zufolge ist der größte Teil der zur Verstärkung der dortigen Garnison bestimmten Truppen bereits eingetroffen und von König Konstantin und dem Generalstabchef besichtigt worden. Im Hafen wurden weittragende Geschütze aufgestellt und die Befestigungsanlagen werden beschleunigt.

Kriegsbriebe aus dem Osten.

Von unserm zum Oscheer entsandten Kriegsberichterstatter Kaiser's Geburtstag in den Priepfsumpfen.

Bug-Armee, 27. Januar.

In der kleinen mohammedanischen Stadt, die Stabsbatterie einer Armee gruppe ist, der deutsche und österreichische Kräfte unterstehen, wurde Kaiser's Geburtstag in schöner Einmütigkeit gefeiert. Die Österreicher hatten schon vorher gebeten, an dem Heiltag besonders mitwirken zu dürfen, und so hämmerte es schon Tage vorher in der langen, dichten Hauptstraße des Ortes, der österreichischen Verwaltung untersteht. Gestern abend wehten über die häuslichen Häuser hunderte von Fahnen in den deutschen, österreichischen und ungarischen Farben, und die Fahnen der Türkei und Bulgarien mischten sich in die feierliche Ausmischung, die etwas süßliches in dem Bild dieser Stadt hatte, die von der Trostlosigkeit des Sumpfes, der vom tiefen Regen steigend nach ihren Mauern grast, ihr Gepräge hat. Um 7 Uhr abends bewegte sich ein großer Zug durch die Feststraße zum Bapfenstreich. Ein mächtiger Lieutenant kommandierte den Zug, den eine österreichisch-ungarische Musikkapelle eröffnete, dann folgte eine Kompanie österreichischer Truppen, darauf Thüringer und dann wieder Österreicher. Vor dem Hause des kommandierenden Generals war Bapfenstreich. Alles, was feldgrau und hechigrau war — es ist bei dem zunehmenden Steigen des Wassers ja auch zunehmende Rübe an der Front im Sumpfgebiet — sammelte sich unter den Fahnen. Notes im Bapfenstreich. Schatten gingen über Deutsche und Österreicher, die den Märchen der weichen Rusl eine freundliche Stunde dankten, bis der Schuh aufflang: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und die Gedanken gesammelt wurden.

Br. Rotterdam, 29. Jan. (Genf. Bln.) Meldungen des Kölner „Progrès“ aus Athen zeigen, dass durch königliches Dekret 5000 Mann der Jahrestassen 1889, 1890, 1891 einberufen. Diese Rekruten seien sich aus Hilfssoldaten und Untauglichen zusammengesetzt, welche infolge der neuen ärztlichen Untersuchung für tauglich befunden wurden und aus allen Mannschaften der Klassen 1889/94, welche noch nicht oder weniger als zwei Monate der Dienstpflicht genügt haben.

Erste Unruhen auf Samos.

Die Bewegung von dem Bierverband in Szene gesetzt?

Wien, 29. Jan. (Genf. Bln.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Im griechischen Kriegsministerium sind Nachrichten eingetroffen, dass auf Samos ernste Unruhen ausgebrochen seien. Augenscheinlich handelt es sich um eine von den Bierverbänden künftig ins Leben gerufene Bewegung. Die griechische Regierung, infolge früherer ähnlicher Vorkommnisse gewahrt, hat sofort die erforderlichen Gegenmaßregeln ergriffen, um die Unruhen im Keime zu ersticken und die Verbündeten, die dem Bierverband nur einen Vorwand für die Besetzung der Inseln liefern sollen, unschädlich zu machen. Größere Truppentransporte sind von zwei Torpedobootszerstörern begleitet, nach Samos abgegangen.

Italiens Besorgnisse um Albanien.

Die Hoffnung auf die Verbündeten.

W. T.-B. Bern, 29. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In der römischen Kortesparade der Mailänder „Italia“ wird gesagt, eine Verteidigung von Durazzo sei nicht angezeigt, man sei besser, sich auf die Verteidigung Salonas zu konzentrieren, denn die Zentralmächte wollten offenbar vor einem Angriff auf Saloniki Albanien fürbereiten. Man darf annehmen, dass alle Verbündeten für Albanien eintreten würden, da die albanische Frage nicht rein italienisch sei. Diese Ausschau wird von der ganzen italienischen Presse vertreten, nur der „Corriere della Sera“ deutet die Möglichkeit einer Preisgabe Salonas an.

Der deutsche Gesandte in Rumänien beim König.

Bukarest, 29. Jan. (Genf. Bln.) Der deutsche Gesandte von dem Bische wurde am Montagnachmittag von König Ferdinand in Audienz empfangen. Später erhielt der Minister des Außen beim König.

Verbotene Demonstration.

Der rumänische Gesandte in Wien in Bukarest eingetroffen.

Br. Bukarest, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die rumänische Regierung verbietet die Demonstration für den früheren ungarisch-rumänischen Rumänen Goga, der für die rumänische Kammer kandidiert hatte, aber auf Veranlassung der Regierung von der Kandidatur zurückgetreten war. — Der rumänische Gesandte am Wiener Hof Greceanu ist in Bukarest eingetroffen.

Der Krieg der Türkei.

Erfolge türkischer Flieger.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht: An der Balkanfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront griff das Zentrum des Feindes unsere Postenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige hundert Gefangene in unserer Hand.

An der Donauanellenfront trafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben, der erfolgreich in der Richtung auf Ulba feuerte, die hintere Brücke des Schiffes und rissen eine Feuerbrunst hervor. Der in Flammen stehende Monitor konnte mit Mühe in die Bucht von Kephala auf der Insel Imbras flüchten. Unsere Flugzeuge versetzten ein feindliches Kriegsschiff und drei feindliche Torpedobootszerstörer, die dem Monitor zu Hilfe gekommen waren und trafen dabei einmal den einen Torpedobootszerstörer. Eines unserer Flugzeuge warf mehrere Bomben auf einen großen feindlichen Transport in der Bucht von Kephala.

Am heutigen Morgen um 7 Uhr war ganz wie in der Heimat großes Weden und um 10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in der mit Fahnen und Tannenzweigen geschmückten katholischen Kirche. Der Krieg hat auch hier zu gutem Nebeneinander geführt; die gemeinsame Feierstunde im katholischen Gotteshaus hatte Erhebung für alle Teilnehmer. Der evangelische Prediger hielt die Predigt über das Wort des Paulus, das des Werkes Wert durch das Neuer erwiesen würde. Des Kaisers, des Friedenskaisers Lebenswerk habe sich in nicht gewolltem, bis zum letzten Augenblick nicht gewolltem Krieg als feuerhart erwiesen. Dann las der katholische Geistliche die Messe. Ein österreichischer Offizier spielte zur Orgel weich und schön ein Geigensolo „Ave Maria“, ein evangelisches Kirchenlied schwang durch den Raum. Der Geistliche sprach das Kirchengebet für den Kaiser.

Vor der Kirche traten die Kompanien an. Die deutschen und österreichischen Offiziere stellten sich zu Gruppen: Verleihung Eiserner Krone durch den kommandierenden General. Zwei Eiserner Erste hatte der General vorne mit Decouverte vorne aus Regiment ankündigen lassen. Zwei 17jährige Leutnants, Schmid und Sandro, erhielten sie. Jeder führte eine Kompanie, und in den furchtbaren schweren Kämpfen um Çatvorhöf haben sich die beiden das Rote für den heldenhaften Durchbruch an der Brücke von Slowenisch und die Erfüllung von Bodva geholt. Bei Slowenisch waren die beiden Kompanien schließlich von sechsfacher Übermacht umzingelt. Die beiden Leutnants — der eine war bei Beginn des Kriegs noch Oberstabsarbeiter und Kriegsfeuerwilliger — hielten Seesack und beschlossen den Durchbruch. Vielesgaben, die man noch bei sich hatte, wurden verteilt, Tragöthen für die Verwundeten gesammelt, und dann ging's bei beginnender Dunkelheit los, durch. Es war nicht leicht, aber sie brachten alle Verwundeten mit und 150 Gefangene! Es war dem Kommandierenden herzliche, merkbare Freude, dass er das Heidenstück zu Kaiser's Geburtstag anerkennen konnte. Nach der Siegeszeremonie folgte eine lange Ansprache des

Der Kampf in Mesopotamien.

Meldungen englischer Generale.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Richtamtlich.) Endlich wird mitgeteilt: General Townshend, der in Kut-el-Amara befehlt, meldet: Der Heidt räumte die Bauten auf der Zitadelle sowie die Verteidigungswerke von Kut-el-Amara und zog sich im allgemeinen über eine Reihe von vierzig Kilometern zurück. — General Sykes weiß, dass die Lage der Englischi-Truppen unverändert ist.

Der Krieg gegen England.

Englands Handelsschiffsvorluste.

W. T.-B. Haag, 29. Jan. (Richtamtlich.) Das englische Handelsministerium macht bekannt, dass in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 247 britische Dampfschiffe mit einem Gesamt-Tonnageinhalt von 542 648 durch Englands Gewässer zum Sinken gebracht worden sind. Weiter sind 19 Segelschiffe im Gesamt-Tonnageinhalt von 1642 und 227 Frachtschiffe mit 14 104 Tonnen zum Sinken gebracht worden.

Warum das englische Kabinett den Scharfmachern diesmal nicht nachgab.

Die Angst vor einer deutschen regulären Blockade-Erfüllung.

Br. Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Zur Vorgeschichte der Erklärung Greys in der Blockadefrage berichtet die „S. P. Z.“ aus dem Haag: Das englische Kabinett schwankte zunächst zwischen den Forderungen der Admiraltät und denen des Ministeriums des Außen, bis dieses dadurch siegte, dass Grey und Asquith ihren Rücktritt anzeigen, falls das Kabinett auch diesmal den Scharfmachern nachgäbe. Sie wurden zu ihrer Haltung besonders durch die Befürchtung bestimmt, dass die von den Scharfmachern befürwortete Politik von Deutschland sofort mit der Erklärung der regulären Blockade der britischen Inseln beantwortet würde. Das hätte die Wirkung, dass die deutschen Lanzesasse die bestehende Beschränkung ihrer Tätigkeit aufgeben würden und würde bei dem Mangel an Raum für England eine Katastrope bedeuten. Der Ton ihres Protestes zeigt insofern, dass die Scharfmacher ihr Spiel keineswegs verloren geben.

Der Schluss der Parlamentsession.

Auch der König spricht heuchlerisch von einem deutschen Angriff.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Richtamtlich.) Die Parlamentsession ist geschlossen worden. In der Theorie wird gesagt: Achtzehn Monate lang stehen meine Flotte und meine Armeen zusammen mit den tapferen Verbündeten Englands im Kampf um die gemeinsame Freiheit und das öffentliche Recht Europas gegen die unmotivierten (!) Angriffe (!) des Feindes. Ich danke Ihnen für die willige Freigebigkeit, mit der Sie für die schweren Anforderungen des Kriegs Vororge getroffen haben in diesem Kampf, der uns aufgezwungen wurde von jenen, welche die Freiheit und die Verträge, die wir heilig halten, leicht nehmen. Wir werden unsere Waffen nicht niedergelegen, bis wir der Sache, die die Zukunft und die Civilisation auf ihrer Seite hat, zum Triumph verholzen haben. Ich verlasse mich voller Vertrauen auf die lokalen vereinigten Anstrengungen aller meiner Untertanen, die mich niemals im Stich gelassen haben. Ich biete, dass der allmächtige Gott uns seinen Segen gebe.

Die Londoner Luftverteidigung.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Kitchener und Balfour empfingen gestern eine Beförderung der Londoner Mitglieder des Parlaments in der Angelegenheit Londons im Luftkampf. Die Minister teilten mit, dass früher Schwierigkeiten wegen des Mangels an Abwehrmaterial bestanden, dass aber seit dem letzten August gute Fortschritte in der Verteidigung der Hauptstadt gemacht worden seien, sowohl was die Abwehrartillerie als die Verteidigung durch Aeroplane betrifft.

Die englischen Gesamtverluste.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Richtamtlich. Reuter.) Amtlich wird erklärt, dass die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann betragen.

Generals: Kameraden! Der zweite Geburtstag des Kaisers in Fernostland, das war der Auftakt, dem das erneute Gelübde der Treue bis in den Tod folgte und die Ausmündung des Bildes des Kaisers als erster Diener des Staats und erster Führer des Heeres. Knapp, sehr, fest flogen die Worte Des Kaisers. Die Nationalhymne. Die Freiheit, die sie besonderes Gepräge durch das gemeinsame Begehen durch Deutsche und Österreicher hatte, war im Hauptteil zu Ende. Die Russen hatten an der Front den Tag, den das Siegreiche Heer mit Ernst und stolzer Freude feierte, nicht gefordert, trotzdem nach langer Regenzeit ein wilder, starker Tag war.

Rolf Brand, Kriegsberichterstatter.

Rus Kunst und Leben.

= Königliche Schauspiele. Die Wiederaufnahme der Oper „Ariadne auf Naxos“ von Rich. Strauss — zu spielen nach Molieres Komödie „Der Bürger als Edelmann“, ist vom Publikum nicht ohne Interesse begrüßt worden: die geistige Aufführung war recht zahlreich besucht. Die dramatisch-satirischen Schwüchen des aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzten Werkes sind längst allgemein bekannt; aber man weiß auch, dass sie — was speziell die Musik betrifft — durch ausdrucksstarke Eigenheiten und seine lyrische Weise aufgewogen werden. Natürlich trat die virtuose Arbeit des orchesterlichen Teils auch gestern wieder unter Herrn Mannstaedts Leitung zwingend zutage: die Königliche Kapelle — nur einige dreißig Instrumentalisten sind beschäftigt — übertrug sich selbst. In der vorangehenden Komödie mit ihren kleinen musikalischen Schwüchen wirkten dieselben hervorragenden Mitglieder des Königlichen Schauspiels wie bei der Erstaufführung (1913) und mit gleichem Erfolg: Herrn Andrianow als „Ariadne“, den vornehm gestaltenden Herrn Schwab („Dorantes“), der in fröhlicher Unruhe erstrahlenden Frau Bayhamer („Doris“), der herhaft angreifenden Frau Doppel-

Die Lage im Westen.

Ein Zeppelinangriff auf Epinal.

Sehr großflächige Beschäfte.

Br. Genf, 29. Jan. (Sig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der "Batain" berichtet über einen im amüsanten französischen Bericht erwähnten Zeppelinangriff im Gebiet von Epinal. Dienstagabend wurde in der Richtung Epinal ein Zeppelin signalisiert. Gegen 11 Uhr hörte man deutlich das Geräusch der mächtigen Motoren. Nebel verhinderte jedoch, daß der Zeppelin gesichtet wurde. Das Luftschiff warf mehrere Bomben ab, welche Sachschaden anrichteten. Einer der Explosionsrichter hatte einen Umfang von 2 Meter Tiefe und 8 Meter Durchmesser. Aufgefundenen Sprengstoffe lassen erkennen, daß die Geschosse von sehr großem Kaliber waren.

Der Krieg gegen Russland.

Neue russische Truppenbewegungen in Bessarabien.

Br. Budapest, 29. Jan. (Sig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der Batain-Sonderberichterstatter des "Pester Lloyd" meldet, daß aus Bessarabia wieder neue russische Truppenbewegungen berichtet werden. So sollen in Ismail, Willow und Rouzina Truppen aus Odessa eingetroffen sein. In Batlageanca ist zahlreiches Truppenmaterial eingetroffen, zur Umlegung von Brücken zwischen Ismail und Neini. An diesem Punkt werden auch neue Befestigungsarbeiten ausgeführt.

Die russische Industrie unter japanischer Anleitung.

Br. Budapest, 29. Jan. (Sig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Aus Batain wird gemeldet: Von Personen, die in der letzten Zeit Russland besucht haben, erhält das Batain-Sonderberichterstatter "Aberul" die Meldung, daß sich die meisten russischen Industriezentren in japanischen Händen befinden, ebenso wie die Fabriken von japanischen Technikern geleitet werden. Die Eisenbahnlinie Vladivostok-Petersburg werde von japanischen Truppen unter dem Befehl japanischer Offiziere bewacht. In den Truppenübungsplätzen wirken nahezu ausschließlich japanische Offiziere als Lehrmeister.

Eine neue russische Anleihe.

Die drohende Lebensmittelnot.

W. T.-B. Petersburg, 29. Jan. (Richtamtlich. Reuter.) "Birschewitsch Wiedomski" meldet aus maßgebender Quelle, daß demnächst eine innere Anleihe von 2 Milliarden Rubel zu denselben Bedingungen wie die letzte Anleihe ausgeschrieben wird. — Die städtische Lebensmittelkommision hat verschiedene amtliche Stellen daran aufmerksam gemacht, daß in allernächster Zeit eine große Lebensmittelnot eintreten werde, da Petersburg keinerlei Vorräte mehr habe und nur mit den geringen Mengen versorgt werde, die von der Eisenbahn herangebracht werden. Insbesondere vermündete sich die Fleischzufuhr mit jedem Tage. Erzeugnisse, wie Mehl, Mehl, Mehl und Butter, verschwanden ganz vom Markt.

Der Krieg über See.

Für die Helden von Tsingtau!

München, 28. Jan. (Genf. Bln.) Ein volles Jahr sind sie jetzt gefangen im fernsten Osten, nachdem sie dort auf verlorenem Posten gekämpft und bei Japanern und Chinesen dem deutschen Namen höchste Achtung verschafft haben. Nun ist für sie der zweite Winter gekommen. Im letzten Winter und Frühjahr hatten wir ihnen — unter besonders wissensamer Hilfe des Norddeutschen Lloyd — 50 000 Pfund schicken können, und die tüchtigen Dampfschiffe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften haben bewiesen, welche große Freude unsere Gaben ihnen bereitet haben. Heute leiden sie immer noch die gleichen Mängel wie vor Jahresfrist, ihre Herzen aber sind wohl noch trauriger als damals. Was sollen sie denken, wenn jetzt die Gaben ausbleiben würden, durch die sich so mancher von ihnen warmes Unterzeug, Tabak, Zigaretten und ein Glas Bier verschaffen kann? Nein, wir haben sie noch nicht vergessen! Und darum greifen wir noch einmal fröhlich in die Tasche und tragen eine neue Gabe zur Gothaftsstelle dieser Zeitung, die sich zur Übermittlung freundlich bereit erklärt hat.

bauer ("Wagn Nicoline") — schlossen sich die Vertreter der kleineren Partien mit Blüff an; darunter auch Frau Pig (a. G.) als "Jourdains Gattin". In der "Diner-Szene" des 2. Akts gefiel Präsident Mandorf als tanzender "Küchenjunge". In der "Oper" gleichfalls treffliche Ausführung: nächst den wohlaurenden Terzettten der Damen Hans-Joepf ("Rajade"), Schmidt ("Echo") und Haas ("Dornode"), trat besonders auch die Gestalt der Leibfertigen Trösterin "Zechinetta" hervor, für deren halbverbrecherische Kolorturen Frau Friedfeldt ihr starles technisches Vermögen erfolgreich einsetzte. Den lustig umherstampfenden Kumpenan "Darlekin" (Herr Geisse-Winkel), "Scaramuccio" (Herr Scherer), "Truffaldino" (Herr Edard), reichte sich der "Brighella" des Herrn Haas mit musikalischen Gedächtnis als Neuerscheinung an. Neben dieser dritten Harlekinade wirkte die Überschwänglichkeit der "Ariadne" und "Bacchus"-Szene anfänglich etwas bestremend; doch mehr und mehr sieht der neue Eindruck des Klanglich so seltsam mythisch geschilderten Zweigesangs: Schulen Engleth gab die "Ariadne" wieder mit überraschender Größe im Ton und mit statuarischer Schönheit in jeder Bewegung; und auch Herr Schubert bot als "Bacchus" namentlich in den zartesten Momenten der Partie sehr Gelungenes. Die Aufführung des gesamten Werkes schien in ästhetischer Hinsicht durch Aussichten manch wünschbarer Lieder noch an Glanz und Lebhaftigkeit gewonnen zu haben und fand allseitige Zustimmung. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die kleine Schrift des Prinzen Oskar von Preußen "Die Winterschlacht in der Champagne", welche im Verlag von Gerhard Stalling (Oldenburg) erschien, hat eine so große Verbreitung erlangt, daß der Verlag einen Steingewinn aus dem Vertrieb der Schrift von 25 000 M. erzielte, welcher der Bestimmung des Prinzen gemäß dem rheinischen Provinzialausschuß der Nationalstiftung zugewiesen wurde.

Chinesische Räuberhorden auf dem Marsch nach dem Süden.

W. T.-B. Peking, 29. Jan. (Richtamtlich. Reuter.) Nördlich, von Schanty ist die Lage ernst. Mehrere tausend Räuber eroberen Schanty, marschieren dann, den Regierungstruppen aufwärts, gegen Süden und rüden jetzt nach Tatsingtau vor. Man glaubt, daß die mongolischen Mandchuköpfe die Bewegung unterstützen.

Die Neutralen.

Nach den Ausschreitungen in Lausanne.

Die Suche nach dem Hauptschuldigen.

W. T.-B. Lausanne, 29. Jan. (Richtamtlich.) Das Infanteriekorps, das auf Befangen des Regierungskreises des Kantons Waadt nach Lausanne zur Unterstützung der Polizei im Sicherheitsdienst berichtet wurde, ist gestern militärisch hier eingezogen. Es wurde von einer zahlreichen Fangelebhaft begrüßt. Der Gemeinderat hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem er sie zur Ruhe mahnt. Der gestrige Tag verlief vollständig normal ohne neue Zwischenfälle. Der Deutsche, der die Fahne verunreinigt hat, wird von der Genfer Polizei gesucht, da es wahrscheinlich nach Genf geflüchtet ist. — Einige wenige Blätter suchen die Schule an dem Lausanner Vorfall auch dem deutschen Konsul zugeschrieben, der, da er die Fassung der Bevölkerung befürchtete, es auf Gründen des Letzten hätte untersagen sollen, die Fahne zu hissen. Dazu schreibt der "Bund": Das Hiszen von Fahnen an nationalen Feiertagen gründet sich auf einen völkerrechtlich anerkannten Grundfaß, der überall geübt wird und auch bei uns Geltung haben muss. Der Hauptbeschuldigte ist noch dem "Bund" ein gewisser Hungi, Angestellter des Konfessionshauses Bernabé Frères, von dem er sofort entlassen wurde.

Bevorstehender Rücktritt des holländischen Finanzministers.

Rotterdam, 29. Jan. (Genf. Bln.) Mit 45 gegen 42 Stimmen wurde die Tagesordnung des Sozialdemokraten Schaper, hett den Steuergegesetzentwurf, angenommen. Der Finanzminister Treub wird infolgedessen zurücktreten.

Wilson über die militärische Bereitschaft der Union.

W. T.-B. New York, 29. Jan. (Richtamtlich. Reuter.) Wilson sprach sich in einer Rede bei einem Bankett mit Nachdruck für die militärische Bereitschaft aus. Er habe immer für den Frieden gekämpft, aber die Freiheit und die Ehre seien wichtiger als der Friede. "Die Amerikaner werden niemals Streit suchen", sagte er, "aber auch nicht feige vermeiden." Der Präsident erklärte weiter: "Ich kann nicht sagen", welches die internationalen Beziehungen dieses Landes morgen sein werden, ich meine das Morgen im buchstäblichen Sinne des Wortes."

Brhan als Mitglied der Förderschen Friedensexpedition.

Br. Stockholm, 29. Jan. (Sig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Daat "Illebanda" sind die Delegierten der Förderschen Friedensexpedition am Donnerstag in Stockholm angelommen. Die Expedition erhielt ein Telegramm Brhans, wonin er die Wahl als Delegierter der Expedition für Nordamerika annimmt und mitteilt, daß er schon die Vorbereitungen getroffen habe, um möglichst nach Stockholm zu reisen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Freitagmittag ist der österreichisch-ungarische General der Infanterie a. Schenck in Wien plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

* Dr. Paul Liman †. Der langjährige Berliner Leiter des "Leipziger Neuesten Nachrichten" Dr. Paul Liman ist im Alter von 58 Jahren an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben, eine Nachricht, die weit über den Kreis des verbreiteten Leipziger Blattes bedauern erregen wird. Denn Paul Liman war nicht nur der geistreiche Tagesleiter, sondern auch ein fruchtbarer politischer Schriftsteller, dessen Werke, wie seinerzeit das über

L. Berlin, 29. Jan. (Sig. Meldung. Genf. Bln.) "Lage Nr. 7", Schenk von Kurt Kraatz und Theo Halton, mit Waff von Victor Holländer, hatte bei der geistigen Erfüllung im Künstlertheater großen Erfolg. Die an Situationen reiche Handlung, die sich an das bekannte Lustspiel "Die Lügenbrüder" anschließt, erweckte wahre Lachsalven. Auch Holländer's famose Couplets und Tangos gefielen sehr und muhten mehrfach wiederholt werden.

L. Berlin, 29. Jan. (Sig. Meldung. Genf. Bln.) Im Leipziger Theater fand gestern abend bei der Erstaufführung Hermann Sudermann's Tragikomödie "Eine gute Geschichte Ende" starker Erfolg, besonders nach dem dritten und fünften Akt, die mit begeistertem Humor in das Herz der Gründer- und Streberzeit hineinleuchten, wurde der Verfasser mit den Darstellern, voraus allen Sudermann, vielmals gerufen, während dem auf einen Reigenholz abgesetzten vierten Akt häufige Aufnahme bereitet wurde. Trotz sitzenreicher Anläufe ist dem neuen Sudermann mehr geschickte Theatertache als ernsthafter literarischer Gehalt nachzutragen. Für das hauptstädtische Publikum haben Handlung und Figuren den besonderen Reiz, daß man allerlei Geheimnisse zu wirklichem Geschehen entdeckt, allerhand Seltsame Namen für die gelungensten Typen nennen will, obwohl sich Sudermann energisch dagegen verwahrt hatte, ein Schlüsselstück geschrieben zu haben.

Bildende Kunst und Musik. In der evangelischen Lukaskirche in Frankfurt hat Professor Willi Siehausen drei große Wandgemälde — die Gnadenverleihungen Jesu darstellend — vollendet. Die Mittel für die ganze Ausmalung der Kirche durch Siehausen stellte Präsident von Livingstone dem Altmeister durch Gewährung einer Stiftung von 150 000 Mark zur Verfügung.

Wissenschaft und Technik. An der Universität Frankfurt hat sich Dr. phil. Hans Henning für das Fach der Philosophie habilitiert.

den deutschen Kaiser, viel beachtet wurden. Auch um die Organisation der deutschen Schriftstellerkraft hat Paul Liman, dem alle, die ihn kannten, ein treues Gedächtnis bewahren werden, sich verdient gemacht.

* Die Fraktionen im Abgeordnetenhaus. Im Abgeordnetenhaus ist jedoch ein Verzeichnis seiner Mitglieder versteckt worden. Zwei Mandate sind erledigt: in Südbayern durch den Tod des nationalliberalen Abg. Schmid-Horst und in Südwürttemberg durch den Tod des Zentrum-abgeordneten Horster. Unter Berücksichtigung dieser beiden Mandate, die bei der Wahl keinen Parteidurchsetzung erzielt werden, ergibt sich die Stärke der Fraktionen im Abgeordnetenhaus gegenwärtig aus folgender Übersicht: Deutschnational 148, Freikonservative 54, Nationalliberale 73, Fortschrittliche Volkspartei 40, Zentrum 103, Polen 12, Sozialdemokraten 10, Dänen 2, Litauer 1.

Kaisersgeburtstagsfeier in Sofia.

W. T.-B. Sofia, 29. Jan. (Richtamtlich.) Schlicht und einfach, wie es dort Wunsch des Kaisers und dem Kaiser der Zeit entsprach, haben die Deutschen Sofias den Geburtstag des Obersten Kriegsherrn gefeiert. Diesmal konnten die Deutschen in der Hauptstadt Bulgariens einen nationalen Feiertag begreifen in dem Bewußtsein, daß das bulgarische Volk, welches irgendwo ein treuer bereits erprobter Verbündeter geworden ist, in herzigster und aufsichtigster Weise Anteil nahm. Nach dem Zivilgottesdienst stand ein Militärgottesdienst für die anwesenden Offiziere und Mannschaften sowie die Sanitätsmissionen statt. Hier erschien unerwartet auch der König mit Gefolge. Der deutsche Militärautorität v. Massow begrüßte den König am Bogen und stellte ihm die anwesenden Offiziere vor. Der König trug die Uniform eines preußischen Feldmarschalls mit Marschallstab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zeigt den Verwundeten heitere Mienen.

Wir lesen in der Wiener "Zeit" folgenden beherzigenswerten Brief eines Verwundeten: "O du meine liebe Gott! Jetzt hab' ich so viele Zeit, daß ich ein paar Zeilen schreiben kann. Und zwar betrifft sie die Behandlung Verwundeter auf der Straße durchs Publikum. Das Thema liegt mir, weil ich selber Verwundeter bin. Wo? Wie?" Eine Kugel hat mir beide Oberarmen über dem Knie durchschlagen. Ich kam in Gefangenschaft, wurde ausgeworfen, bin aber zuerst im Schuh der Hinterknie und dann im Schuh von Rüttung- und Motorfahrrädern zu den Unfern zurückgetrieben. Ich geh' kaum, besonders kniels. Über schaut nicht hin! Doch es geht gut, weiß ich selber. Wenn Ihr hinschaut, tut's noch mehr weh, und sei Euer Blick noch so ehrlich-mitleidvoll. Wenn Ihr's trefft, schaut mir lustig in die Augen — oder schaut ganz weg! Wenn Ihr von hinten kommt, habt Ihr ja Gelegenheit genug gehabt, mich ungehört zu beschauen. Wenn Ihr aber dann vor mir kommt und Euch dann noch umhaut nach meinem knummen Bein, dann könnte ich einen Wutanfall bekommen. Am liebsten noch begegne ich kleinen Kindern: die modernen großen Augen und schauen mir starrnd ins Gesicht. Manchmal wagt sich ja ein herziger Knirps zu einem schüchternen Schuß. Schau, das tut mir herzig wohl. Also, wenn wir uns nächstens auf der Straße wiedersehen, so macht es so, als ob ich mich durch nichts von den anderen unterscheide. Ich weiß ja, Ihr meint es gut. Aber noch danach wird' ich Euch sein, wenn Euer Blick mir nicht verrät, daß ich aussalle. Für einen lustigen Blick immer einen lustigen Dank! Gott Gott! Groß G."

Unsere Versorgung mit Butter.

Bei Erleichterung und Verbesserung unserer Butterversorgung sind in einem Runderlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten Maßnahmen angeordnet worden, die hoffentlich dazu beitragen werden, die hervorgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Erlaß geht davon aus, daß der Betrieb der im Inland erzeugten Buttermengen sich grundsätzlich im freien Verkehr wie in Friedenszeiten abwickeln muß und der Butterhandel nicht durch irgend welche Beschränkungen der Butterausfuhr in den Erzeugungsbereichen behindert werden darf. Andernfalls wird dem Handel die Erfüllung seiner Aufgabe, die Butter aus den Überschüssegebieten nach den Bedarfssbezirken zu schaffen, unmöglich gemacht und damit die Bevölkerung in diesen Bezirken der Gefahr eines Notstands in der Butterversorgung ausgesetzt.

Die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiet der Butterversorgung sind lediglich ergänzender Natur und verfolgen nur den Zweck, örtlichen Notständen in solchen Bezirken, die in Friedenszeiten hauptsächlich mit Auslandsbutter versorgt wurden, oder denen aus sonstigen mit dem Krieg zusammenhängenden Gründen die zur Ernährung ihrer Bevölkerung unentbehrlichen Buttermengen im freien Verkehr nicht zugesichert werden können, abzuhelfen. Die Lieferung der Butter an diese notleidenden Bezirke liegt der Zentralaufsichtsgesellschaft in Berlin ab.

Weisung darüber, an welche Stellen die Butter abzugeben ist, und in welchen Mengen, erhält die Zentralaufsichtsgesellschaft von dem Reichsanstalt, der sich dabei auf die Mitteilung des neu geschaffenen Butterverteilungsberichts stützt. Bei der Aussicht der für die Verteilung verfügbaren Buttermengen können hauptsächlich nur die Großstädte und vollständigen Industriegebiete, und auch diese nur mit einem Teil ihres Bedarfs berücksichtigt werden.

Als vorläufige Grundlage der Verteilung ist von der Zentralaufsichtsgesellschaft ein vom Butterverteilungsbericht und dem Reichsanstalt genehmigter Verteilungsplan aufgestellt worden. Eine regelmäßige Butterlieferung soll an folgende Bezirke erfolgen: Bezirk des Verbands Groß-Berlin, die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Hannover, Hessen-Rosau, Westholstein und Mecklenburg.

Bei Verteilung der Butter sollen vorgezogene solche Gemeinden berücksichtigt werden, die eine Regelung des Butterbedarfes, Fettverbrauchs mit Spezialitäten über wöchentlich höchstens 125 Gramm Butter allein bezw. 250 Gramm Streichfetten aller Art durchgeführt haben. Bei der Verteilungnahme des Butterverteilungsberichts zur Größe der Butterbedarf, Bezirke ist zu erwarten, daß späterhin überhaupt nur noch Gemeinden, die dieser Voraussetzung genügt haben, Butter von der Zentralaufsichtsgesellschaft zugewiesen erhalten werden.

Die Gemeinden müssen daher die Einführung des Kriegssystems rechtzeitig vorbereiten.

— **Vom Handwerk.** Am 26. d. M. fand die erste diesjährige Innungssammlung der Tischlerinnung statt. Aus dem Bericht über das abgelaufene Jahr ist folgendes hervorzuheben: Die Zahl der Mitglieder ist von 97 auf 98 zurückgegangen. Zum Heeresdienst sind seit Kriegsbeginn 30 Mitglieder einberufen worden, von denen eins den Helden Tod erlitten hat. Die Geschäftslage war infolge des Kriegs sehr gedrückt. Danach wird anerkannt, daß unsere Stadtverwaltung all: im letzten Jahr zur Vergebung gelangten Schreinwerken an diese Gebräuche vergeben und nach Möglichkeit alle Anbieter berücksichtigt hat. Die Amtsdame der statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Ausschussmitglieder wurde bis nach dem Krieg verlängert. Bei einer Besprechung über die gegenwärtige Geschäftslage und die Mittel zur Beseitigung von Mißständen wurde es scharf gezeigt, daß bei Arbeitsvergebungen immer einige Geschäftsinhaber durch außerordentlich niedrige Preise und unanständige Geschäftspraktiken die Arbeit an sich zu reihen und die Mitbewerber aus dem Feld zu schlagen suchen. Das unverbürgte Verhalten mancher Handwerker, die die Kunst der manchmal sehr jungen Bauführer dadurch zu erwerben suchen, daß sie die jungen Leute „Herr Baumeister“ antreden, wurde als Unugte bezeichnet und die Erwartung ausgesprochen, daß ihn die Mitglieder nicht mitmachen. Nach einer Besprechung über die Verordnung, betreffend die Beleidungnahme des Ruhbaumholzes, wurde beschlossen, die Handlungskammer zu erneuern, beim Kriegsministerium dahin vorstellig zu werden, daß bei der Gewehrfabrikation auch andere Holzarten zur Verwendung kommen dürfen, weil sonst die Gefahr besteht, daß nach dem Krieg kein Ruhbaumholz mehr für die Möbelindustrie vorhanden ist.

— **Im Tod vereint.** Dieser Tage ist in der Kleinstadt nach langem Leiden eine Frau gestorben, deren Mann im Krieg steht. Kaum hatte sie die Augen geschlossen, da lief vom Kriegsschouplatz die Nachricht ein, daß ihr Mann gefallen sei. Die Kinder sind so mit einem Schlag zu Weinen geworden.

— **Die Preußische Verlustliste Nr. 440** liegt mit der Westfälischen Verlustliste Nr. 247, der Sachsenischen Verlustliste Nr. 248 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 386 in der Tagblattshalle (Ausflugsstätte links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 88, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 224 und 253, des Dragoner-Regiments Nr. 6, des Füsilier-Regiments Nr. 8 und des Pionier-Regiments Nr. 25.

— **Die Mehlabrechnungsstelle für Bäder, Konditoreien und Händler** wird vom Montag nächster Woche ab vom Rathaus-Zimmer 27 — nach dem städtischen Gebäude Friedrichstraße 19 — Zimmer 2 — verlegt.

— **Die Friseur-Schwangerschaft Wiesbaden** hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, angehoben der Tatfrage, daß infolge der allgemeinen Teuerung zahlreiche Friseure trotz bestehender Lebenshaltung kaum ihre Existenz aufrecht erhalten können, eine möglichste Preiserniedrigung einzutreten zu lassen. Der Preisaufschlag, von dem die Kriegsintendanten jedoch nicht betroffen werden sollen, wird demnächst bekanntgegeben.

— **Unchristlicher Hausschlüssel.** Ein Hausschlüssel namens Albert Henne, 1899 in Coblenz geboren, hat seinem Arbeitgeber 59 M. untergeschlagen und ist flüchtig geworden. Der Schlüssel ist etwa 1,65 Meter groß, von schöner Statur, hat volles, rotbaudiges Gesicht, dunkelblondes, gescheiteltes Haar, trägt einen dunnen Sackanzug, grünlichen, weichen, eingedrückten Hut und schwarze Schnürschuhe. Die Polizei erucht um Mitteilungen über den Flüchtling.

— **Kaisers Geburtstag.** Die Liebe und Begeisterung für unseren Kaiser führt, so schreibt man uns, vorgestern abend in der feierlichen Wirtschaft „Zum Bobbelkönig“ zu einer unbewohnten, aber gerade deshalb besonders fröhnlingsvollen Kaiser-Geburtstagsfeier. Ein Magistratsoberstretter setzte den Kaiser in einer der Zeit entsprechenden, zu Herzen gehenden Art, die in einem Kaiserhoch gipfelte, worauf die Gäste begeistert „Deutschland, Deutschland über alles“ entstimmen. Nun folgten Disputationen und Gelangvorträge, unter denen das von Herrn Reuter d. J. zu Gehör gebrachte Lied „Des Königs Grenadiere“ besonders fesselte. Ein höherer Offizier d. A. gab interessante Erinnerungen aus dem Kriege 1870 zum Besten und gebaute bei dieser Beliebtheit der Heldenzeit unseres tapferen 80. Regiments. Die Feier wird den Teilnehmern lange eine angenehme Erinnerung sein.

— **kleine Notizen.** Das Technikum Hildburghausen (Moschinen- und Elektro-Ingenieurschule, Maschinen- und Elektrotechnische und Werkmeisterschule) beginnt am 4. April d. J. um 80. Semester. Der Unterricht wird während der Dauer der Kriegszeit in vollem Umfang zur Durchführung kommen. Ausführliche Programme werden sofortens verhandelt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Sonntag, den 30. Januar, bei aufgehobener Abonnement. Bollspreise: „Höntel und Gretel“. Hierauf: „Die Buppeneier“. Anfang 2½ Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement: Gauspiel Barbara Kemp: „Mona Lisa“. Mona Lisa: Frau Barbara Kemp von der Königl. Oper in Berlin als Bast. Anfang 7½ Uhr. Montag, den 31. Abonnement D: „Der Biberpelz“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 1. Februar, bei aufgehobenem Abonnement: Gauspiel Gadolowier: „Lohengrin“. Lohengrin: Herr Hermann Gadolowier von der Königl. Oper in Berlin als Gott. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, den 2. Abonnement B: „Mignon“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3. Abonnement A: „Wallfahrt“. Anfang 6½ Uhr. Freitag, den 4. Abonnement C: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5. Abonnement D: „Die Niedermanns“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 7. Abonnement A: „Die Hugenotten“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 7. Abonnement C: „Die große Faule“. Anfang 7 Uhr.

* **Rathaus.** Ein Solistenabend mit reichhaltigem Programm ist für Sonnabend unter Kuckspielemeister Ottmann Jenes Leitung im Abonnement vorgeschenkt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* **Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstraße.** Der Geheimsekretär, ein Kriminaldrama in 4 Akten, ist das dritte Abenteuer des berühmten Detektivs Joe Deeds, ein Film, welcher durch exzellente Darstellung und schöne Aufnahmen eine handlung seine Vorgänger noch bei weitem übertrifft. Ein gutes Beiprogramm, worunter hochinteressante Aufnahmen von Syrena und ein neues zweitägiges Aufspiel originellster Art, vervollständigen diesen Spielplan welcher ab heute bis Montagabend vorgeführt werden wird.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Die Literarische Gesellschaft veranstaltet heute abend 8½ Uhr im Roten Saal des Kurhaus-Restaurants einen literarischen Unterhaltungsbogen, an dem Justizrat Dr. A. Fleischer hier sprechen wird über „Alpine Welt“, eine Plauderrei mit eigenen Bildungen „Aus dem Hochgebirge“.

Vereinsfeste. (Normalaus drei bis zu 20 Seiten.)

* Der „Kaufmannische Verein“ veranstaltet nächsten Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Festsaal der Turgi-Wirtschaft einen Vortragabend, der im Sinne deutscher Dichtung steht. Der Königliche Hofschmiede Max Hopfauer aus München wird an diesem Abend die besten Gedichte unserer deutschen Dichtungen bringen. Der Humor soll dabei besondere Berücksichtigung finden.

* Der Verein in Frankenthal (Pfalz) veranstaltet

am Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, in den Gluträumen, Ottonienstraße 15, 1, ein Brottag des Herren Dr. Höfer, Direktor des Gymnasiums im Bergarz: „Eine Fahrt mit Weihnachtsgaben an die Front“ tituliert. Der Vortrag dürfte von ganz besonders großem Interesse für die sein, die Angehörige und Freunde im Osten haben, da dieser seine eigenen sehr mannigfaltigen Erlebnisse der Fahrt nach dem Osten ins Feindesland schildert.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. Schierstein, 29. Jan. Auf dem heutigen Rathaus standen am Mittwoch zwei Versteigerungstermine an. Bei dem einen, bei dem es sich um das Wohnhaus mit Nebengebäuden Bieckricher Straße 23 handelte, wurde überhaupt ein Gebot nicht abgegeben und deshalb das Verfahren einzustellen. Bei dem zweiten Termin dagegen kam in Frage das Wohnhaus mit Hofraum und Garten Bieckricher Straße 41 a, das ursprünglich zu 55 280 Mark geschätzt war. In diesem Falle legt das höchste Gebot der Kaufmann Walter Meyer, Inhaber der Firma Meyer v. Laßling in Wiesbaden, ein und erhält auch gleich den Zuschlag.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

ht. Frankfurt a. M. 26. Jan. Die Vertrauensleute der diesjährigen sozialdemokratischen Partei schlossen sich gestern abend nach einem Bericht des Reichstagsabgeordneten Dr. Quaatz der Erklärung des Parteiausschusses zu den Vorgängen in der Reichsstadt und zu der Bewilligung der Kreisschulden an. Dr. Quaatz kam in seinem Bericht zu dem Schluß, daß die Bewilligung der Schulden im Interesse der deutschen Kultur, des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterschaft notwendig gewesen sei. Für die Minderheit gab ein Vertreter die Fälligkeit ab, daß die Errichtung der Frage nicht vor die Vertrauensmänner, sondern vor die Mitgliederversammlung gehoben werden.

ht. Frankfurt a. M. 28. Jan. Das Reichsjahr 1914/15 brachte den vereinigten Stadttheatern einen Verlustbetrag von 500 627 M. 61 Pf. Von dem Fehlbetrag entfallen auf das Opernhaus 350 239 M. 28 Pf. auf das Schauspielhaus 150 458 M. 33 Pf.

ht. Aus dem Taunus, 26. Jan. In Schotten, dem Mittelpunkt des ehemaligen altmassischen Schneidehandwerks, wurde ein Kreisamtsschulz eingezogen und für die Bevölkerung freigegeben. Den ersten Tag folgte Landrat v. Bezzold (Wetzlar) in das formellste Kriegswahrzeichen des Hochtaunus ein.

ht. Zum Wehrwald, 28. Jan. Auf dem Kreisbahnhof Elben wurden die ersten Kupfererze aus dem neu angelegten Steinbruch der Grube Hermann 3 verladen. Die Untersuchungen der Erze haben einen hohen Kupfergehalt festgestellt.

Sport und Luftfahrt.

* **Bobrennen in Davos.** Das vierte Rennen für Zweierboote wurde doppelt gefahren, wobei die beiden Zeiten der bisherigen Saison erzielt wurden. Die Resultate lauten: 1. „Thebit“ (Wartburg und Bern) 9:24,2. „Villementz“ (van Esch und Bach) 9:23,4. 3. „Pilly“ (Bruyas und Dumoncon) 3:47,1.

* **Verkleinerung des Gräflichen Rennstalles.** Nachdem schon vor einigen Jahren durch ministerielle Anordnung der Umfang des Gräflichen Rennstalles auf 35 Rodey verabschiebt worden war, hat man jetzt eine weitere Verkleinerung des Bestandes einzutreten lassen, da die ehemalige Trainingsfläche des fiskalischen Stalles nur noch 25 Rodey beträgt. Das von Trainer Höller gearbeitete Lot besteht aus dem vierjährigen Anschluß, den zehn dreijährigen Adelitz, Bergvogel, Pergament, Söldner, Waldhorn, Adress, Circe, Tiffen, Globo und Kapbach, sowie 14 zweijährigen, von denen nicht weniger als sieben von dem Dachengel Bruno abstammen. Im Verkaufe waren außer dem vierjährigen Chamot noch wohl Dreijährige und 22 zweijährige in Training gewesen. Es besteht aber die Absicht noch eine weitere Verkleinerung des fiskalischen Stalles vorzunehmen, um eine weitere Verkleinerung des fiskalischen Stalles einzutreten zu lassen. Am Anfang sollen jährlich nur 15 Jährlinge in den Rennstall kommen, während die übrigen mit ihren Engagements im ersten Lebensjahr zur öffentlichen Bereitstellung gebracht werden.

* **Oberleutnant v. Herber,** der bekannte jahrsliche Reiterreiter, der 1914 mit 48 Siegern an der Spitze stand, ist mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden.

* **Der Rennkampf des Freiherrn v. Oppenheim** geht nach der jetzt veröffentlichten Trainingsliste mit 34 Rodey in die neue Saison. Von älteren Pferden sind der ausgesprochene Kiel, der Derby-Sieger des Jahres 1914, und Wischel in Training geblieben, während die Streitkraft der vierjährigen von Weißer, Rot, Soleil, Sirde, Tip-top und Anvia besteht. Der Derby-Jahrgang umfaßt zehn Pferde, unter denen aber nach den Leistungen des Vorjahres kaum ein Vertrauen der ersten Klasse zu stellen scheint. Die stattliche Schar von 17 zweijährigen bildet die Zukunft des Stalles. Acht derjedem entstammen dem eigenen Deichgrätz-Schweiz.

* **Tie neue Rennställe.** Das Deutsche Derby wird auf der Bahn zu Hamburg-Horn am 25. Juni zum Austritt kommen. Der Hamburger Rennclub, der im Vorjahr mit einem Renntag, an dem das Derby gefahren wurde, veranstaltete, hat beschlossen, sein Programm in dieser Saison wieder auf fünf Rennstage auszudehnen. Für die Triebjahrstrennen werden der 30. April und 1. Mai festgelegt, während die Derbyrennwoche am 18., 25. und 26. Juni vor sich gehen wird. — Auch der Hamburger Sportklub hat seine Termine bereitgestellt, und wie in früheren Jahren ein sechstägiges Programm aufgestellt. Die Saison auf der Großen- und Kleinen Bahn wird am 1. Juni eröffnet und am 4., 11. und 12. Juni Pfingst-Sonntag und Montag fertiggestellt. Am 4. Juni gelangt der Große Preis von Hamburg zur Entscheidung. Die beiden weiteren Tage folgen am 27. August und 3. September.

Neues aus aller Welt.

Überschwemmung in Niederschlesien - Indien. W. T. B. Batavia, 27. Jan. Es wird berichtet, daß Java bei Semarang durch Überschwemmung hingerafft worden ist. 330 Häuser wurden zerstört, 15 Personen sind ertrunken, viele Vieh wird vermisst. Die reiche Ernte ist vernichtet.

Ein englischer Passagierdampfer wahrscheinlich untergegangen. London, 28. Jan. Der Dampfer der Elder Dempster Line, „Appam“, 7781 Bruttotonnen, ist aus Dolai mit einer großen Zahl Passagiere off. See überfällig. Es besteht zeitweise großer Besorgnis. Eine neue Nachricht folgte vorher der Dampfer, der am 11. Januar Dolai verließ, 200 Passagiere in Bord. Der Dampfer „Tregent“, der in Dolai angekommen ist, meldet, daß er am 15. Januar zwischen Madras und der moskossanischen Küste ein Rettungsschiff mit der Aufschrift „Appam“ passiert habe, dessen Bug beschädigt war.

Ein 16-Millionenreichstal der Stadt Berlin. Berlin, 29. Jan. Die „Böll. Zeit.“ schreibt: Der Kolonialwarenhändler Ernst Ettel Berlin vermachte bei seinem Tode sein Gesamtvermögen der Stadt Berlin zu Wohltätigkeitszwecken. Die Testamentsvollstrecker haben das Vermögen realisiert und jetzt rund 16 Millionen Mark der städtischen Hauptstiftungskasse überwiesen.

Dermischtes.

Die Kanonen des Panamakanals. Die erste der Riesenkanonen, die die amerikanische Küste zwischen New York und dem Panamakanal schützen sollen, ist dieser Tage im Hafen von New York eingetroffen.

getroffen. Es ist — worauf die Amerikaner besonders stolz sind — die größte aller Kanonen, die je gebaut worden sind. Sieben solcher Riesenkanonen sollen auf dem BefestigungsWerken, die den Eingang des Panamakanals schützen, aufgestellt werden. Die Zahl dieser, die für ersteren Zweck bestimmt sind, wird einstweilen noch geheim gehalten. Wenn nunmehr an, daß New York 15 Kanonen bekommen soll. San Francisco 10, Boston 8 usw. Bedeutung sind die Küsten durch 120-Millimeter-Geschütze geschützt, aber diese Geschütze sind längst nicht mehr wirksam genug, und ein modernes Schlachtschiff könnte, anstatt des Reichweite der Küstengeschütze vorstehen, einen großen Teil der Stadt New York zusammenbrechen. Die Reichweite der neuen 120-Millimeter-Geschütze um 13 Kilometer. Während die alten Geschütze 12 Meter lang sind, sind die neuen fast 15 Meter lang. Die alten Geschütze wiegen 37 Tonnen, die neuen 120 Tonnen; die alten kosten ein Geschütz vor 150 Kilogramm 21 Kilometer weit, während die neuen ein Geschütz von 1080 Kilogramm fast 35 Kilometer weit schielen. Es sei noch bemerkt, daß ein Geschütz dieser neuen Art einen Schuß eine Stunde als verbrannt bezeichnet werden muß.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht beendende Einsendungen können weder zurücksenden, noch anbestellt werden.)

* **Zur Berufswahl.** Eine schwere Sorge bei herannahender Ostfront bildet für viele Eltern die Frage: „Was soll der Junge werden?“ Doppelt so schwer ist sie in der Kriegszeit, in welcher so viele Gewerbebetriebe, Kaufleute usw. ihren Betrieb entzogen sind, so daß wie sonst Jahre keine Brüder eingestellt werden können. Manche Eltern glauben nun aus Unkenntnis der Verhältnisse, besonders wenn der Junge zu schwach zu einem Handwerk eingesetzt oder die Schulbildung nicht genügt, diese Frage am besten dadurch lösen zu können, daß sie ihm den Berufswahlzettel zuschicken. Leider gibt es Inhaber von kleinen Betrieben, welche diese Unkenntnis ausnutzen, um sich eine willige Arbeitssucht zu verschaffen und Mutterleid einzufügen. Schwach und kranklich und oft mit solchen körperlichen Gebrechen behaftet, die ein späteres Fortkommen als Kämpfer erscheinen, so fast ausschließen. Die ausgediente Arbeitssucht ist oft schlecht gestaltet, mit Rauch und den Auswürfungen vieler Menschen angefüllt. Räume, die ein Schlußpunkt eines Arbeitsschaffens werden, sind wohl ganz auszuschließen, ebenso kleine Bahnpostzettelchen, in denen der Lehrling fast nur an den Bürgen entzogen zu geben und Würstchen und Schäpple mit leuter Stimme aufzurufen hat. Auch in Wirtschaften mit weiblicher Bedienung einen jungen Mann als Lehrling unterzubringen, ist aus ethischen und moralischen Gründen durchaus zu vermeiden, man findet dieses Verhältnis leider öfter in kleinen Städten. Da Kellnerinnen nur selten eine Lehre, wie sie männliche Lehrlinge 2 bis 3 Jahre durchlaufen, genossen haben, so ist schon aus diesem Grunde einleuchtend, daß sie in keiner Weisefähig sind, Lehrlinge auszubilden. Finden die Eltern aber eine Lehre bei einem tüchtigen Kaufmann, ist es kein Problem, obwohl auch dem Sohn selbstverständlich ist, daß dieser Berufswahlzettel in kleinen Städten. Da Kellnerinnen nur selten eine Lehre, wie sie männliche Lehrlinge 2 bis 3 Jahre durchlaufen, genossen haben, so ist schon aus diesem Grunde einleuchtend, daß sie in keiner Weisefähig sind, Lehrlinge auszubilden. Finden die Eltern aber eine Lehre bei einem tüchtigen Kaufmann, ist es kein Problem, obwohl auch dem Sohn selbstverständlich ist, daß dieser Berufswahlzettel in kleinen Städten.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantragt zur löslichen Lieferung im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Belehrungen werden nicht gewünscht.)

* **R. R.** Sie befinden sich im Reictum, für Pflanzenbutter ist kein Höchstpreis festgelegt. Wie uns die südliche Preisprüfungsstelle mitteilte, sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. November v. J. Öl und Fette anzugepflichtet und den Kriegsausschuss für feste und tierische Öl und Fette, B. m. b. H. in Berlin, auf Beilegen zu überlassen. Dieser schreibt den Fabrikanten, denen er Rohstoffe liefert, die Seife- und Kleinhändelspreise vor, die neuertungen für das Pfund Margarine 1,45 M. im Großhandel und 1,60 M. für den Verbraucher sind. Für Pflanzen-, Kinder-, Kutschfett ist usw. mit 100 von Hundert Tschettscheln wird die Preis 1,40 M. und 1,84 M. Wer sich also die genannten Fette unabdingbar von den vom Kriegsausschuss mit Rohstoffen versezten Fabriken zu verschaffen versucht, ist an keinen Höchstpreis gebunden.

* **G. G. in R. Wenden Sie sich an den Brem zum Roten Kreuz im Königl. Schloss hier.**

* **Katzen.** Wir raten Ihnen, sich an Herrn Pfarrer Dr. Seibert in Bonn, Untertauernkreis, zu wenden.

* **R. R.** Rübers hierüber erfahren Sie bei Herrn Magistrats-Oberstkreisrat Berger im Rathaus.

Handelsteil.

Zur Notlage des Realkredits.

Der deutsche Städtetag regt Gründung von öffentlich-rechtlichen Pfandbriefanstalten an.

Der Vorstand des deutschen Städtetags hat in seiner letzten Sitzung ins einzelne ausgearbeitete Richtlinien zur Realkreditfrage einstimmig beschlossen, in denen, wie die "Frkl. Ztg." berichtet, grundsätzlich darauf festgehalten wird, daß die Beschaffung des Realkredits Sache des Privatkapitals sei. Zur Gesundung der rechtlichen Grundlagen wird u. a. eine Regelung des Schätzungsweises und die nachdrückliche Forserung der Tilgungshypothek gefordert. Ob die Städte mit Rücksicht auf die bestehenden Schwierigkeiten des Realkredits eine vorübergehende Hilfe gewähren wollen, müsse ganz von den örtlichen Verhältnissen abhängen. Behebung der durch den Krieg entstandenen oder verschärften Ursachen sei jedenfalls Sache von Reich und Staat. Auch die Form, in der einzelne Städte mitwirken wollten, könne nur von der Beschlusssfassung dieser Städte abhängen. Da indessen mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß für die Interessen einzelner Städte, die eine Mithilfe für nützlich halten, aber von sich selbst aus für den Realkredit nichts unternehmen können oder wollen, allgemeinere Organisationen zur Verfügung gestellt werden müssen, so wird die Gründung von öffentlich-rechtlichen Pfandbriefanstalten oder ähnlichen Kreditinstituten durch die Bundesstaaten und in Preußen durch die Provinzen für empfehlenswert erklärt, und zwar auch unter Ausdehnung auf zweite Hypotheken, wobei eine Reihe von Voraussetzungen und Beschränkungen vorgesehen sind. Besonders muß es wiederum grundsätzlich Sache jeder einzelnen Gemeinde, die überhaupt mittun will, bleiben, ob und in welchen Einzelfällen sie durch Bürgschaftsübernahme die zweitstellige Beteiligung fördern will. Die Richtlinien werden demnächst im Wortlaut veröffentlicht werden. — Außerdem hat sich der Vorstand in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage einer Verlängerung der bestehenden Hypotheken auf mehrere Jahre nach Kriegsschluß beschäftigt und dabei auch die Verbindung einer solchen gesetzlichen, auf Antrag des Schuldners eintretenden Verlängerung mit einem Tilgungswang erwogen. Diese Frage ist dem Realkreditausschuß des deutschen Städtetags zur Vorberatung überwiesen worden.

Devisenmarkt.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht.) Telegrapheische Auszahlungen für:

New-York	543.—	G. Mk. 545.	B. für 1 Dollar
Holland	234.25	G. 234.75	B. 100 Gulden
Dänemark	149.—	G. 149.50	B. 100 Kronen
Schweden	160.25	G. 150.75	B. 100 Kronen
Norwegen	149.25	G. 149.75	B. 100 Kronen
Schweiz	104.50	G. 104.75	B. 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	67.15	G. 67.25	B. 100 Kronen
Rumänien	84.25	G. 84.75	B. 100 Lei
Bulgarien	47.25	G. 48.25	B. 100 Lewa

(Bei Auszahlung New York trägt der Auftraggeber die Kosten der drahilichen Übermittlung; bei den üblichen

drahilichen Auszahlungen, soweit sie regelmäßig sind, trägt jede Partei ihre Depeschenkosten selbst. Eine Ermittlung der Umeätze in ausländischen Noten und Geldsorten findet zunächst nicht statt.)

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 28. Jan. Scheck auf London 11.16 (am 26. d. M. 11.07%), auf Paris 39.80 (39.35), auf Berlin 42.90 (42.20), auf Wien 28.35 (28.25).

w. London, 27. Jan. Privatdiskont 5½ Proz., Silber 26½%, Bankausgang 515.000 Lst. Wechsel auf Amsterdam 11.00%, Scheck auf Amsterdam 11.25, Wechsel auf Paris 28.43, Scheck auf Paris 27.90, Wechsel auf Petersburg 160%.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Deutsche	Plätze	Belg. Plätze	Ital. Plätze	Span. Plätze	Kopenhagen
London	5	5	5	5	5
Paris	5	5	5	5	5
Amsterdam	4½	4½	4½	4½	5

Banken und Geldmarkt.

* Die Schlesische Bodekredit-Aktienbank schlägt wieder 7 Proz. Dividende vor.

* Auch österreichische Maßnahmen zur Besserung der Devisenkurse. Wien, 28. Jan. Die Beratungen der Wiener Banken über die zur Besserung der Wechselkurse zu treffenden Maßnahmen werden heute fortgesetzt. Es sind Vereinbarungen aller Banken mit der Österreichisch-Ungarischen Bank zur Schaffung einer Devisenzentrale in Aussicht genommen.

* Hannoversche Bank. Bei diesem der Deutschen Bank nahestehenden Institut wird die Dividende auf mindestens 6 Proz. (wie i. V.) geschüttet.

* Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 28. Jan. Tägliches Geld bedarf ungeliebt: 4 Proz. Privatwechselzinsfuß ungefähr 4½ Proz., Monatsgold 5 bis 5½ Proz., Reichsschatzwechsel und preußische Schatzscheine landen zu 4½ Proz. in größeren Beträgen Unterkunft.

* Feindliche Kriegsanleihe - Notierungen. Paris, 28. Jan. Die angezahlte Kriegsanleihe notierte 88.45 (zuletzt 88.50), 3 Proz. Rente weiter rückwärtig 61. — London, 27. Jan. Neue Kriegsanleihe '97.

* W. T.-B. Englische Belürungen infolge der deutschen Devisen Maßnahmen. London, 28. Jan. Sir Felix Schuster sagte in der Halbjahresversammlung der Union of London und Smith Bank: Wenn der Zusammenbruch der Wechselkurse vermieden werden soll, muß die Einfuhr aller entbehrlichen Güter eingeschränkt werden. Das Mittel dazu seien Einfuhrzölle, welche für Luxusartikel prohibitiiv gemacht werden. Nachdem der amerikanische Wechselkurs wiederhergestellt sei, müsse man sich dem holländischen Wechselkurs zuwenden.

* Maßnahmen gegen die Devisenspekulation im internationalen Postgiroverkehr. Berlin, 28. Jan. Den Inhabern von Postscheckkontos ist vom Reichspostamt die Mitteilung gemacht worden, daß von heute ab Inhaber nur Postscheckkonten nach den neutralen Ländern im internationalem Postgiroverkehr an einem Tage nach einem Lande (auch an verschiedene Adressaten) nicht mehr als 3000 M. überweisen dürfen. Es soll dadurch verhindert werden, daß auf diesem Wege sich die Möglichkeit zu Devisen-

Spekulationen auf Kosten der Reichspostbehörden eröffnet. In Betracht kommen Überweisungen nach Österreich-Ungarn und nach der Schweiz.

Industrie und Handel.

* Der Verband deutscher Schuhwarenhändler wird am 27. und 28. Februar in Berlin seinen diesjährigen Verbandstag abhalten. Neben der üblichen Tagesordnung wird auch über "Die Lage im Schulhandel während der Kriegszeit" eine eingehende Erörterung stattfinden, und ferner werden Satzungsänderungen beschlossen und Neuwahlen zum Generalvorstand vorgenommen werden. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung lautet: Welche Schritte gedeckt der Verbandstag vorzuschlagen, damit die verschlechterte Qualität des Schuhmarktes nicht weiter die Volkswirtschaft schädigt? Schließlich sollte „die gesetzlichen Bestimmungen während der Kriegszeit“ auf dem Verbandsstage erörtert werden.

* Die Vereinigten Bayerischen Spiegel- und Tafelglaswerke (vorm. Schenk u. Co.) ergibt nach 52.738 M. (i. V. 54.825 M.) Abschreibungen einschließlich 8638 M. (43.142 M.) Vortrag 162.674 M. vorzutragenden Verlust (i. V. 16.138 M. Gewinn). Im neuen Geschäftsjahr trat eine Besserung in den Verkaufspreisen für Festglas ein, und auch das amerikanische Geschäft zeigt eine leichte Besserung.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 28. Jan. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelt: Preis: Maismehl 86 bis 94 M., Reismehl 115 bis 120 M., Strohmehl 24 bis 24 M., Pferdemöhre 3.89 M., Futterkartoffeln 3.40 M. neminiell, ausländische Hirse 650 bis 695 M., Mohrrüben 4.10 bis 4.20 M., ausländische vollwertige Rübenschneide 58.50 M.

W. T.-B. Berlin, 28. Jan. Getreidemarkt ohne Notiz. Die Tendenz am Berliner Warenverkehr bleibt fest, da das Angebot sehr beschränkt ist. Der im freien Verkehr befindliche Mais sowie Futterkartoffeln sind gefragt. Maismehl, Reismehl und Strohmehl wurden zu gestrigen Preisen umgesetzt.

* Weiterer Preisrückgang an der Pesten Eierbörse. Pest, 28. Jan. Das Geschäft an der neutigen Eierbörse war flau. Theistaler Eier kosteten 182 Kronen, Korbeier aber 180 bis 183 Kronen. (Nach der letzten Notiz in der Donnerstag-Abend-Ausgabe stellten sich die Preise auf 190 bis 192 M. am vergangenen Montag aber noch auf 216 bis 220 M. D. Schrift.)

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Geigerberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. H. Heldt für den Kriegsbericht, Dr. v. Rauendorff für Nachrichten aus Württemberg und den Reichslanden, Dr. v. Diefenbach für Sachsenland, Dr. Diefenbach für Soest und Boffzen, Dr. v. G. Rosdorff für Sachsen-Anhalt und den Saarlandkreis, Dr. Rosdorff für den Sonderbezirk B. C. für die Württembergischen und Hessischen Kreise, Dr. Rosdorff und Schäffer für Berlin, der S. Schellenberger'sche Zeitungsdruckerei in Wiesbaden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2% 100 Fr.-L.v. 1903.
- 2) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 3) Magdeburg - Wittenbergsche Eisenbahn-Aktien.
- 4) Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh., Pfandbr.
- 5) Portugiesische 5% unifizierte äußere Staatschuld von 1902.
- 6) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
- 7) Rheinische Hypothekenbank in Mannheim, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- 8) Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen.

1) Antwerpener

2% 100 Fr.-Lose von 1903.
Verlosung am 10. Dezember 1915.
Zahlbar am 1. Mai 1916.

Serien:

1128 1417 1432 1813 2169
4634 6931 11107 11641 13748
14084 15775 16090 17011 20593
23733 24686 26885 30660 30849
33610 32737 32824 33047 33139
84442 34766 37076 37635 39908.

Prämien:

Serie 1128 Nr. 21 (1000), 1417
15, 1432 12 24 (200), 6931 7 (600)
24 (2500), 11107 5 (200) 7 9 (600)
20 (200), 11641 3, 13748 8 24 (200),
15775 4 (200) 18 (200) 21 (100,000),
16090 17, 17011 16, 20593 12 (200),
23733 17, 24686 5, 26885 3 8 (200)
15 17, 30660 17, 30849 11, 32610
19, 33737 23 (200), 32824 11 (200)
18, 33139 19 (200), 34442 19 (200)
21, 34766 9 (200) 11 (200), 37635
10 11 (200), 39908 11.

Die Nummern, welche kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

2) Brüsseler

2½% 100 Fr.-Lose von 1902.
Verlosung am 16. Dezember 1916.
Zahlbar am 1. Juli 1916.

Serien:

810 1178 2170 2608 4324 9457
12038 16285 16930 21350 21349
24187 25074 25536 25673 26148
26776 26843.

Prämien:

Serie 810 Nr. 5, 1178 18 22,
2170 14 (600), 2608 12, 4324 6 9
(260) 18 22, 9457 5 24, 16285 5
18 26, 16930 5 (260) 22 25 (10,000),
21350 7 9, 21349 21, 25536 4,
25673 7, 26148 24 (1000), 26843 24.

Die Nummern, welche kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

3) Magdeburg - Wittenbergsche Eisenb.-Akt.

Jetzt Magdeburg-Halberstädter

3% Rentenpapiere.

Verlosung am 3. Januar 1916.

Zahlbar am 1. Januar 1916.

3709—711 718—720 722 724—727

841—856 4594—601 604 605 608—612

877 878 880 881 884—890 892—896

862 878 875—880 882—888 890 918

184 186—198 200 19082 085 086—

089 092 093 095 098—103 18287

200 202 204 206 208 210 212 214

216 218 220 222 224 226 228 230

232 234 236 238 240 242 244 246

<p

Bekanntmachung.

Für einen infolge des Krieges abwesenden Stadtarzt wird ein Vertreter gesucht.

Bewerbungen sind baldmöglichst im städt. Verwaltungsbüro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 19, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vormittags von 9—12 Uhr eingesehen werden können. F 251

Wiesbaden, den 29. Januar 1916.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, 31. Januar 1916,

vormittags 10 und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Verkleinerung des Haushalts beginn. wegen Umzugs im Versteigerungsraum

10 Friedrichstraße 10

zur Versteigerung gebrauchte Möbelstücke, als:

1 ruh. polierte Schlafrimmer-Einrichtung, bestehend aus: 1 Bett mit Holzhaarmatratze u. Federbetten, Türr. Schrank, Waschkommode mit weißem Marmor und Nachttisch; 1 Metallbett mit Holzhaarmatratze, 8 Wiener Stühle, 8 eichen Speisezimmer-Stühle, zwei rotlackierte Schränke, Schreibtischkessel, Nachttischkessel, Zimmerflasche, runder Auszugstisch, sonstige Tische und Stühle, Aufbettbett, Röthenständer, Paneelbrett, Bilder, Spiegel, Büste, Wandteller, gemalter Öfenbild, Stein, Wandstange, schwarzer Salontisch, ruh. Salonschränchen, Serviertische, Bassettsofa, zwei Waschmangeln, Dringmaschine, Waschmaschine, Nähmasch., imit. Perse-Tapiz., 8 zu 4 Meter, Taselwage, weiße Kindermöbel, Bild, Marmor-Standuhr mit 2 Sanduhren, Küchenmöbel usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Glücklich, beid. u. öffentl. angestellter Auktionator,
10 Friedrichstraße 10.

Königl. Realgymnasium (Luisenplatz)

Die Anmeldungen für Ostern werden von dem Unterzeichneten vom 31. Januar bis zum 4. Februar in der Sprechstunde (11—12 Uhr) entgegengenommen. Vorzulegen sind: Geburtschein, Impfschein (bezw. Wiederimpfschein) und das lezte Schulzeugnis. F 544

Der Direktor: i. V. Leiss, Professor.

Deutschkatholische (freikirchliche) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 30. Januar d. J. über das Thema: „Dem Volke nach die Religion erhalten werden“.

Die Erbauung findet nachmittags pünktlich 5 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Altersenrat.

Weinrestaurant „Marmorsälchen“, Grabenstrasse 10.

Heute abend: Ochsenchwanz-Suppe, Hasenpfiffer, Has im Topf.
Morgen abend: Spansau, gefüllte. Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Achtungsvoll Jean Michelbach.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bergnungs-Palast

— Voranzeige! —

Ab 1. Februar:

Geschäft der berühmten Schuleiterin

Baronin von Lübel

in ihrem großartigen Sport-Alt mit 3 Pferde und 20 Hunde! ::

Keine erhöhten Preise.

Leberflöze, Rippchen

mit Kraut und Kartoffeln morgen Sonntag von 5 Uhr ab.

Bitte Brotmarken nicht vergessen.

Gertenheyer Wwe., Schlachthof.

Restaurant Perko,

Mopfstr. No. 21.

Sonntag:

Gesalzene Ochsenbrust

mit Meerrettich,

Sauerbraten mit Klößen.

Heute werden ca. 1000 Paar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weiß, Fingelvære, West. u. Musterpaare, ferner die noch vorhandene Winterware bill. verl. Neugasse 22, 1. 44

Achtung!

Herrenschönen 4.80, Damenschönen 3.40, keine Maschinenschöre, alles nur beste Handarbeit u. Material, Kinderschöfel. Reparaturen billig.

Luxemburgstraße 7, Laden.

Geruehloses, garantiert eines

Benzin

Drogerie Möbus, Taunusstr. 26.

Weiche Schmierseife Pf. 45 Pf.

zu verl. Scharnhorststr. 86, Obh. 1 L.

Schwarzwurzel 25 Pf.

Spinat 13 Pf.

Kirchner, 2 Rheingauer Straße 2.

Tapeten,

grohe Auswahl, sehr billige Preise. Tapetenhaus Wagner, Mönchstr. 79, an der Karlstraße. Telefon 8877.

Schmierseife 2 Pf. 0.90, 5 Pf. 2 Pf. M. Schner, Bismarckring 6, B. r.

Abbruch.

In dem Abbruch des Badhauses der Wilhelmhöheanstalt (Mühlgasse) werden Türen, Fenster, Bahnsäulen, Bretter, Schieber, Sandsteinblöcken billig abgegeben.

Ernst Schulte, Baugeschäft.

Jahnsstraße:

Berghäuser, Ede Wörthstr.;

Neus., Dahnstraße 2, Ede Karlstraße.

Kaiser-Friedrich-Ring:

Weber, Kaiser-Fr.-Ring 2;

Radelstrasse:

Hendrich, Dambachstr.

Karlsruhe:

Hofmann, Ede Adelheidstr.;

Gund, Niehlist. 8;

Neus., Schönstraße 2, Ede Karlstraße.

Würzgasse:

Vierich, Faulbrunnenstr. 8.

Märkisches:

Möller, Ede Dobheimerstr.

Leibstraße:

Wüst, Ede Hirshgraben.

Mauritiusstraße:

Minor, Ede Schwalbacherstr.

Moritzstraße:

Nichter Wwe., Ede Albrechtstr.;

Weber, Moritzstr. 18;

Offermann, Moritzstraße 66.

Museumsstraße:

Böttger, Friedericstr. 7.

Neugasse:

Minor, Schulgasse 2;

Philippssbergstraße:

Jäger, Ede Harting- u. Gustav-

Adolfstr.;

Wüst, Steingasse 8;

Thimus, Ede Oberstr.;

Lang, Sedanplatz 8;

Kujat, Westendstraße 4.

Sedanstraße:

Fischer, Sedanstr. 1.

kause gegen sofortige Fass

vollständige Wohnung, u. Zimmer-

Gärtne, Nachlässe, einzelne Möbel-

stücke, Antiquitäten, Vasen, Kästen,

Flaschen, Kunst, u. Aufstellstücken u. c.

Gelegenheitsaufschriften, etc.

Stellvertreter Lebster a. D. Kubald,

Gustav-Adolfstraße 18;

Bezirkvorsteher Stellvertreter

Kennner Adelsch., Oberfeldstr. 8;

Bezirkvorsteher Stellvertreter Elektrotechniker August Reckel, Bietendorf 1;

Bezirkvorsteher Kaufmann Höglund,

Wilmstraße 6;

Bezirkvorsteher Stellvertreter Lehrer a. D. Kubald,

Gustav-Adolfstraße 18;

Bezirkvorsteher Stellvertreter

Kennner Reichard, Müllerstr. 4;

Bezirkvorsteher Schuhmachermeister

Rumpf, Saalstr. 18;

Bezirkvorsteher Stellvertreter Peter Klein,

Ulandstraße 12;

Bezirkvorsteher Kaufmann Reiß, Marktstraße 22, so-

wie das städt. Armenbüro, Markt-

straße 1, Zimmer Nr. 22.

Reiner haben sich zur Entgegen-

nahme von Gaben gütig bereit

erklärt: der Verlag des „Wiesbadener

Tagblatt“ Tagblattkant., Schalter-

holle; Herr Hofflieferant August

Eitel, Hauptgeschäft, Tannus-

straße 12/14; Zweiggeschäfte, Wil-

helmstraße 2, Neugasse 2 u. Rhein-

straße 128; Herr Hofflieferant Emil

Hees, Große Burgstraße 18; Herr

Hofflieferant Karl Koch, Pavillier-

Gasse Michaelisberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1915.

Namens der städt. Armenverwaltung.

Borgmann, Beigeordneter.

Berdingung.

Die Abnahme des sich im Rech-
nungsjahr 1916 ergebenden Brutt-
einstands (Guth- und Schmiedeeisen) soll
im Wege der öffentlichen Aus-
scheidung verbunden werden.

Angebotsformulare und Ver-
bindungsunterlagen können während
der Vormittags-Dienststunden beim
Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer
Nr. 57, eingesehen, auch von dort
gegen Barzahlung oder bestellge-
feierte Einsendung von 0.50 M. (keine
Briefmarken und nicht gegen Post-
nachnahme) bezogen werden.

Verdrossene und mit entsprechend-
er Aufschrift versehene Angebote
sind spätestens bis

Freitag, den 4. Februar 1916,
vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 57 des Rathauses

einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Industrieverträge oder der mit
ihnen verbündeten Volksmacht verfehneten

Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verbindungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
bei der Ausschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1916.

Städtisches Kanalbauamt.

Stadt- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Jan.,
Februar und März) erfolgt vom
15. d. M. ab italienischerweise nach dem
auf dem Steuerzettel angegebenen

Vereinsbank

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tagliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchsen.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldcheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzzweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzzweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der biesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

Eingetragene Genossenschaft



Wiesbaden.

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldcheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In-, auch Auslande, Aussstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlfächern (Safes) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuerverbesserten Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

F 354

Kaffee

gemahlen — mit Zusatz

Ptd. Mk. 1.20

(billig und gut).

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15. 113

Spinat! Spinat!

prachtvolle Ware, 8 Pfund 25 Pfg.

Knappe,

Edle Scharnhorst- u. Göbenstraße.

Wettwurst u. Bervelatwurst

zum Verkauf für ins Geld empfiehlt

Mehlerei Fritz Brenner,

Wettstrasse 5.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Mütze,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

Gegr. 1804. Telefon 576.

Bestattungs-Institut**Ernst Müller**Erd- und Feuer-
bestattung
Wacker Strasse 3.Für Heimtransport
von dem Schlachtfeld
 kostenlose Auskunft und
Voranmeldung.

Husten

Meneufal hilft schnell
bei Husten, heisse Fleischtücher.
Nachahmungen weise zurück.
Niederlage: Schützenhof-
Apotheke, Langgasse 11.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das
Spezialgeschäft Friedr. Marburg, Wiesbaden,
Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 8. 52

Besondere Anzeige.



Preise in den Fenstern.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomasring 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschädenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Strauß, Emser Strasse 6. Telefon 763.
Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Schuh-Reparaturen

Mauerstrasse 12, Telefon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Freisatzschlag.

Kein Ersatz-Leder.

Danksagung.

All den Dingen, welche bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer so viel bevorzugten Mutter, so innigen Anteil nahmen, sowie für die überaus zahlreichen Trauergeschenke lagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der kath. Schwester für ihre so liebevolle Pflege.

Wiesbaden, 20. Januar 1916.

Dopheimer Str. 20.

Anton Gilb, Tapizerer,
und Kinder.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Tode meines lieben, un-
vergänglichen Mannes spreche
ich Allen meinen herz-
lichen Dank aus.

Jean Stöckel Wwe.
Königstraße 2.Am Donnerstag abend 11½ Uhr verschied plötzlich
unser lieber, guter

Herr Georg Hoeppler,
Rentier,
im 71. Lebensjahre.

Die betrübte

Schwester Wilhelmine Weinberg,
Frau Elisabeth Becker mit Familie.

Wiesbaden, 28. 1. 16.

Wallauer Str. 10, I.

Die Einäscherung findet in aller Stille in Mainz statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen, für die reichen Blumen-
spenden, den Beamten und Arbeitern des Gaswerk Wiesbaden,
insbesondere Herrn Pfarrer Schlosser für die trostreichen
Worte am Grabe unseres innigsten Dan.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Girs.

Gebauer Strasse 9.



Inventur-Ausverkauf.

Lagerbestand: 18000 Paar Schuhe und Stiefel.

Etwa 10 000 Paar werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. Günstige Kaufgelegenheit von überzeugender Volligkeit besonders für Konfirmanden und Kommunikanten.

Große Posten Herrenstiefel, teils Goodyearwelt, jedes Paar 12.50 und 10.—	Wichslederstiefel 27—30, früher 7.25 jetzt 6.50
Gr. Post. Damenstiefel, t. Goodyearw., jd. P. 12.— u. 9.90	Wichslederstiefel 31—35, früher 7.95, nur solange Vorrat reicht jetzt 6.95
Elegante Damenstiefel m. u. o. Lacklappe, jed. Paar 8.75	1 Posten Vor- u. Wichslederstiefel 36—40, fr. 10.50, nur sol. Vor. reicht, jetzt 8.95
Damen-Halbsch., fr. 8.75 u. 9.50, jetzt 7.95 u. 7.50	Damen-Schuhallenstiefel, Ledersohle und Fled., fr. 3.50, riesig billig . jetzt 2.50
Schulstiefel 27—30, früher 8.75 u. 7.90 jetzt 6.98 u. 6.48	Damen-Hausschuhe 36—42, früher 1.75 jetzt 1.28
Imit. Chevreau- und Vogelerstiefel 27—30 nur 4.95	Damen-Lederhausschuhe, früher 4.95 jetzt nur 3.95
Imit. Chevreau- und Vogelerstiefel 31—35 5.95 u. 5.50	Kinder-Schnallenstiefel, Lederlappe, bis Größe 24 nur 98,-
Große Posten Kinderstiefel in allen Preislagen. Große Massen Kindlederstiefel in allen Preislagen.	Spalt- und Wichsleder-Halbschuhe 36—42, fr. 9.50 u. 10.50 . jetzt nur 7.95
Großes Lager in: Confitenstiefel, Wichslederstiefel, Schulstiefel, Turnschuhe „Hausfrei“, Hausschuhen und Einzelpaaren.	

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Mein Auszug bringt nur einen Teil der vorteilhaftesten Angebote.

Wichtige Mitteilung für das Publikum.

Schuhe und Stiefel dürfen zum Frühjahr abermals eine Preissteigerung erfahren auf keinen Fall werden dieselben billiger. Bitte daher von diesem Angebot reichlich Gebrauch zu machen. Sie sparen viel Geld. Verkauf nur gegen bar. — Keine Auszahlung. Umtausch nicht gestattet. — Es ist in diesem Jahre besonders zu empfehlen, vorzeitig einzukaufen.

Ruhn's Schuhgeschäfte

Wellritzstr. 26

Wiesbaden

Bleichstr. 11.

Fernspr. 6236.

In meinen Schneiderkränzchen für Damen besserer Stände

sind wieder Plätze frei. Nur kleine Kreise.

Erkund. überall möglich. Anmeld. erb. Mont. u. Donnerstag 3—5 Uhr bei der Leiterin:

Frl. L. Manderbach,
akadem. geb. Lehrerin, Jahnstrasse 8, I.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Telephon 490 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Fränkische Landeier per Stück 16 Pf.

Reis, in guter Qualität „Pfd. 62“

Kernseife (gelb) 70 „ F 544

Der Vorstand.

Anthracitkohlen



Korngrösse 2 oder 3 für Dauerbrandöfen, von der belgischen Kohlenzentrale, vollständig grissfrei, ganz hervorragend im Brand, empfiehlt billigst



20

Kohlen-Kontor für Ruhrkohlen

Fernspr. 1048 Friedrich Zander Adelheidstr. 44

Am Sonntag, den 30. Januar, sind von 1½, Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Kronen-, Oranien- und Schützenhof-Apotheke. Diese Apotheken versiehen auch den Apotheken-Nacht Dienst vom 30. Januar bis einschließlich 5. Februar von abends 8½, bis morgens 8 Uhr.

1332

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Theater-Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 29. Januar.

30. Vorstellung. Abonnement B.

Der böse Geist

Lumpacivagabundus

oder: Das niedliche Kleebatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Reichert. Musik von A. Müller.

Personen:

Stellarus, Freudenthig . . . Herr Böllin

Fortuna, Beherrscherin des Glücks, eine sehr reiche

und mächtige Fee . . . Herr Vanhammer

Brillantine, ihre Tochter . . . Herr Pfeiffer

Amorosa, die Beschützerin der wahren, immerdauernden, ver-

stärkten Liebe Herr Gauby

Mystifaz ein ergrauter

Gauberer Herr Schmidt

Hilaris, sein Sohn . . . Herr Döring

Flügelbus, der lustige Sohn

eines Magiers Herr Teister

Lumpacivagabundus, ein böser

Geist, Schuppottan aller

Schuhdenacher und schlechten

Haushälter Herr Nobius

Leim, Tischlergeselle, vagabun-

dierend, Handwerksbursch . . . Herr Schwab

Izwina, Schreidergeselle,

vagabundierender Handwerks-

bursche Herr Herrmann

Anieriem, Schustergeselle,

vagabundierender Handwerks-

bursche Herr Andriano

Bantich, Wirt und Herbergsva-

ter Herr Walched

Fassiel, Oberleutnant in einer

Brauerei Herr Spieß

Ranette, Tochter des

Wirts Herr Schneider

Schivel, Kellnerin . . . Frau Baumann

Hannerl, Kellnerin Herr Büdinger

Ein Haussieder Herr Lehrmann

Hobelmann, Tischlermeister

in Wien Herr Ehrens

Peppi, seine Tochter Herr Doppelbauer

Anastasia Hobelmann, seine Nichte Frau Wutschel

Gertrude, Haushälterin bei Hobelmann Fr. Koller

Herr Lebel, Magd dieselbst . . . Fr. Großmüller

Hackauf, Meiermeister . . . Fr. Wutschel

Strubel, Gastwirt zum „goldenen

Norden“ in Wien Herr Schäfer

Ein Waler Herr Wenzel

Signora Palvin Frau Engelmann

Camilla, ihre Töchter Fr. Haas

Laura, Frau Krämer

Herr von Windwach Herr Albert

Herr von Lustig Herr Jacoby

Die Witwe einer Dorfschenke Fr. Rößmann

Ein Geselle Herr Carl

Ein großer Geselle Herr Baumann

Erster Bedienter Herr Nemeth

Zweiter Bedienter Herr Geißel

Ein Fremder Herr Breuß

Ein Tischlergeselle Herr Mayer

Ein Spaziergänger Herr Mathes

Die Handlung spielt in Wilm, Prag und Wien.

Der im leichten Bilde vorkommende „Handwerkerfang“ wird von den Damen

Wondorf, Adler Schuster

Gläser II Schuster

Gläser I, Füttner Schneider

Lewendel Schneider

Merian, Bremer Tischler

Weiterth Schneider

und anderen Tänzerinnen ausgeführt.

Rath dem 1. u. 2. Akt treten Pauken von je 12 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9½ Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, den 30. Januar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmeistr. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Marsch aus der Op. „Die Amazone“ von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zu „Die Königin für einen Tag“ von A. Adam.

3. Melodie von F. Fraund.

4. Fantasie aus der Oper „Ernani“ von G. Verdi.

5. Wein, Weib und Gesang. Walzer von Johann Strauß.

6. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart.

7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

8. Durch und durch modern. Galopp von C. Millöcker.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Ueber Berg und Tal, Marsch von F. v. Suppé.

2. Ouvertüre zur Oper „Tankred“ von G. Rossini.

3. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

4. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß.

5. Soldatenchor aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

6. Ouvertüre zu „Die vier Haimonskinder“ von W. Balfe.

7. Ballettmusik aus der Op. „Rienzi“ von R. Wagner.

8. Czardas von G. Michiels.

Victor Hetzler G. m. b. H. Webergasse 2

Telephon 2061.

Kristall — Glas — Porzellan — Steingut — Luxuswaren